

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1923**

17.2.1923 (No. 40)



# Badischer Beobachter

Zeitungspreis monatlich: In Karlsruhe durch Träger Nr. 1900; (b. d. Abstell. in Karlsruhe Nr. 1800) auswärts (Deutschland) durch die Post Nr. 1900. — Ausland durch Post oder Luftfracht. Der Einzelverkaufspreis jeder Ausgabe beträgt 10 Pf. —

Anzeigenpreis: 1 Blatt, 1 min hoch, 50.— Pf.; im Resten 140.— Pf. Anzeigen sind im Voraus zu bezahlen. Bei Wiederholung von Anzeigen, die bei dem Abnehmer in der Zeitung und bei Kontour meistert.

Verleger: Geschäftsstelle 535. Herausgeber: Al.-Gen. „Badenia“ (Wihelm Jöhner, Direktor), Nationaldruck der „Badenia“ Al.-Gen. Karlsruhe, Adlerstraße 42. Drahtadresse: Beobachter. Postfachkonto Amt Karlsruhe 4844. Erscheint dreimal wöchentlich. — Preis: 10 Pf. für den Familienkreis und „Jugendfreizeit“. — In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Befreiung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Schluß der Anzeigen: Abends 10 Uhr.

## Vom Tage.

Die Lage im Ruhrgebiet ist unverändert. Der Güterverkehr steht fast völlig still. Die Meldungen über französische Ausreitungen und Gewalttaten mehren sich. Auch aus Offenburg werden neue Verhaftungen und Ausweisungen gemeldet. Die Bergarbeiter an der Ruhr haben einen Aufstand gegen einen Generalstreik erlassen. In London werden englisch-französische Verhandlungen über die Teilnahme an der Bahnlinie in der englischen Zone durch die Franzosen geführt. Der englische Vertreter in der Rheinlandschaftskommission hat sich bei der Entscheidung über die Besetzung badischen Gebietes der Stimme enthalten. Die Bank von Frankreich hat die Diskontsätze um 1/2 Prozent heraufgesetzt, was bei Sanktionen in der Industrie Benennung hervorruft. Das Verhältnis zwischen Polen und Litauen verschärft sich. Die Polen haben bei Wilna eine Eisenbahnlinie zerstört und drei Brücken in die Luft gesprengt. Nach einer Sabotage hat das Kriegsgericht in Amiens drei deutsche Militärpersonen, den Hauptmann Schmidt vom 48. Infanterieregiment, den Sergeanten Löffel von der deutschen Feldgenossenschaft und einen Soldaten namens Barth wegen angeblicher Verbrechen, die sie während des Krieges in Frankreich begangen haben sollen, in Abwesenheit verurteilt. Die beiden ersten sind zu 20 Jahren Zwangsarbeit und letzterer zum Tode verurteilt worden.

## Ein holländischer Gelehrter zur Ruhrbesetzung.

Aus Amsterdam, 12. Februar, wird uns geschrieben: Professor J. de Venter, ein hochachtbarer Lehrer für das Völkerrecht an der Universität Utrecht hat im Allgemeinen Handelsblatt vom 7. ds. Mts. einen Aufsatz veröffentlicht, der sich mit den Aufgaben und Pflichten Hollands und des Holländers gegenüber dem Einbruch der Franzosen ins Ruhrgebiet beschäftigt. Professor de Venter ist aus der Kriegszeit wie aus den nachfolgenden Jahren auch weiteren Kreisen bekannt geworden durch die unparteiische Art, in der er in schwierigen internationalen Fragen das Recht suchte und verteidigte. Er war keineswegs ein Deutschfreund an sich. Wenn er sich jetzt, und nicht zum ersten Mal, mit der Ruhrfrage beschäftigt, so dürfen wir sicher sein, daß er es ohne Voreingenommenheit, lediglich im Sinne von Recht und Gerechtigkeit, tut. Umso wertvoller ist uns der vorliegende Artikel, dessen wichtigster Teil hier wiedergegeben sei.

Als der Weltkrieg begann, kam es für uns darauf an, unsere Neutralität fest zu handhaben und sie wohl überlegt, schlimmstenfalls mit den Waffen in der Hand zu verteidigen. Heute scheint der Augenblick gekommen, um öffentlich unsere Stimmen zu erheben gegen das Unrecht, das außerhalb unserer Grenzen geschieht. ... Diese Pflicht liegt der Presse, dem Organ der öffentlichen Meinung ob. Frankreichs neue Gewalttätigkeit an der Ruhr weckt bei zahlreichen Landesgenossen bittere Entrüstung. Ich spreche aus eigener Erfahrung, Angst und Neugierde, diese unglückseligen Motive, haben ein edelmütiges Volk wie das französische verführt zu einer engherzigen und kurzschichtigen Politik und zu seiner Gewalt gegen ein entschlossenes und wehrloses Volk: einer Gewalttätigkeit, die nicht allein die übelsten politischen Folgen erwarten läßt, sondern auch die strengste sittliche Beurteilung verdient. ... Mit immer härterem Zwange und in immer schnellerem Tempo werden offene Städte besetzt, Bergwerke und Fabriken beschlagnahmt, Beamte, die ihrem Eide und ihrem Vaterlande die Treue halten, ausgewiesen und eingekerkert. Eisenbahnlinien werden abgeschnitten, die Ein- und Ausfuhr verhindert — kurzum, es wurde ohne Kriegszustand ein Kriegsbetrieb entfesselt, der an Gewalttätigkeit einem wirklichen Kriege gleichkommt, wenn er ihn nicht überdietet. Keiner der Sieger von 1918 erhebt dagegen seine Stimme. Deutschland häuft Proteste auf Proteste, die kein Gehör finden und hochmütig abgewiesen werden; die einstigen Neutralen schweigen und zucken die Achseln, ungerührt und kleinmütig. Niemand hat Mitleid mit der erschrockenen und gequälten Bevölkerung, niemand bewundert den Mut und die Seelenstärke eines Volkes, das sich nicht knechten und mißhandeln lassen will, obgleich es keine Waffen hat zur Gegenwehr. Niemand berechnet die Summe von Erbitterung und Vergeltungsverlangen, die sich täglich mehr aufhäuft und Europa mit gewissem Untergang bedroht.

Was veranlaßt Frankreich zu einem Verfahren, das Freund und Feind in gleicher Weise verblüfft und erschreckt? Offiziell und offiziös wird von französischer Seite immer wieder behauptet, daß diese Methode allein als ein unvermeidliches Zwangsmittel betrachtet werden müsse, um einen

böswilligen Schuldner zur Bezahlung einer Schuld zu bringen, der er sich unter Vorwand der Zahlungsunfähigkeit arglistig zu entziehen suche; um nicht mehr handle es sich, als um eine technische Kontrollkommission unter militärischem Schutze. Ebenso allgemein und ebenso nachdrücklich behauptet Deutschland, daß der Schein hier trügt und das wirkliche Ziel des Ruhrangriffs die Erniedrigung, die Herabsetzung, ja die Vernichtung von Deutschlands Wohlstand und Volkswohlstand sei, — die Vorhut einer vollständig ausgereinigten Kriegsmacht, die einen schon ermittelten Gegner endgültig niederschmettern soll. Mangels offizieller Dokumente und zuverlässiger Berichte ist es schwer, hier ein bestimmtes Urteil zu fällen. Ruhige Ueberlegung aber läßt die zweite, die deutsche Auffassung weit überwiegen. Zunächst sind die französischen Politiker viel zu schärfesinnig, um nicht einzusehen, daß die Besetzung deutscher Industriezentren fürs erste mehr Chance bietet, Deutschlands Zahlungsfähigkeit zu schwächen, als zu stärken. Sodann beklagt sich Frankreich immer wieder über die deutsche Einigkeit, gestützt mit Blut und Eisen. Ihr Schicksal ist die Infamie des letzten Jahrhunderts zu, ohne daran zu denken, daß die Mehrzahl dieser Angriffe zum Zweck hatte, französische Eroberungsziele abzuwehren, denen das zerstückelte Deutschland jahrhundertelang offengegeben hatte. Endlich weisen die schlecht verhehlten Verbrechen zur Ermütigung aller separatistischen Regungen auf dem Gebiet des noch nicht vollständig

zusammengeschweißten Bundesreiches auf eine brennende Forderung, Bismarcks großes Werk zu vernichten und Deutschland in seine frühere Ohnmacht zurückzuwerfen. Die alte Parole des Imperialismus „divide et impera“ lebt wieder auf in erschröckender Gestalt unter der durchsichtigen Maske einer scheinheiligen Kultur. Unter solchen Umständen ist es die Pflicht eines jeden recht gearteten Niederländers, abgesehen von allen politischen Sympathien, doch aber befehle von Ehrerbietung vor Recht und Gerechtigkeit, laut und furdtlos zu erklären, daß dort in unserer Nachbarschaft fürchtbares Unrecht geschieht, das Unrecht nachwärtig ist, und seine Strafe in sich trägt, die leider nicht allein den Gewalttätigen, sondern oft genug auch zahllose Unschuldige trifft. Wie Norman Angell, der schon so oft die düsteren Nebel der Kriegshölle vertrieben, es in der Neuen Freien Presse tut, so müssen wir uns fragen, ob denn der unerblickliche und unbillige Friede von Versailles durch Wahnsinnige geschlossen wurde, die nachher die Welt in Teufel und schlechte Völker, wobei die ersten das Monopol für Recht und Gerechtigkeit besitzen und sich alles erlauben dürfen, die letzteren aber Kinder des Teufels sind, gegen die man furdtlos alles sich erlauben darf. Gegenüber solchem Wahnsinn, der die Augen verblendet und die Herzen versteinert, ist es umso mehr unsere Pflicht, Klagen Klagen zu mahnen an die Regierungen der Vergangenheit und hinzuweisen auf die Forderungen der Zukunft.

## Eine Rede des Reichskanzlers Dr. Cuno an die Landwirtschaft.

Berlin, 16. Febr. In der heutigen 52. Plenarsitzung der deutschen Landwirtschaft ergriff der Reichskanzler Dr. Cuno das Wort zu folgenden Ausführungen: Gerne nehme ich die alte Stellung wieder auf, indem ich hier in Ihrem Kreise bei der Tagung der Vertreter der deutschen Landwirtschaft Sie im Namen der Reichsregierung herzlich willkommen heiße. Diese Tagung fällt in eine Zeit größter und höchster äußerlicher Spannung. Wieder einmal stehen Volk und Vaterland in einem Kampf um das Dasein. Es gibt keine Schicht unteres Volkes, kein Ziel unteres Vaterlandes, der nicht die ganze Schwere dieses Kampfes und seine volle Bedeutung für unsere Zukunft empfindet, des Kampfes um das Recht gegen das Unrecht, des Kampfes der freien Selbstbestimmung gegen den französischen Imperialismus, des Kampfes gegen die Uebermacht, sowie kapitalistische Verbrechen und den Nachschub der Feinde.

Woher schöpfen wir unsere Kraft? Wie schöpfen sie aus dem reinen Gewissen, das wir vor unserer Volk, das wir vor der Welt haben. Wir schöpfen sie aus unserer Ueberzeugung, daß nichts in der Vergangenheit unerlassen wurde, bevor der Einbruch erfolgte, was etwa als Mangel an Leistungswillen nachgelassen werden könnte. Wir schöpfen sie aus dem Bewußtsein, daß auch die Politik, die nach dem Einbruch eingeschlagen worden ist, die Politik maßvoller Besonnenheit und Nichtergriffenheit, auf der sich alle Kräfte des Vaterlandes, alle Schichten des Volkes ohne Unterschied der Partei und der Klasse, der sie angehören, einigen müssen. (Bravo!) Wir schöpfen sie aus der völligen Zusammenfassung aller Kräfte, wie sie sich in der gemeinsamen Abwehr an der Ruhr darstellt.

Und welches sind unsere Waffen, welches sind unsere Abwehrmittel? Nicht mehr Waffen, aber etwas noch wirksameres. Nämlich die einfache, natürliche Waffe in dem Herzen jedes Deutschen ist jetzt wieder erfrischt und befestigt in der Verfassung jeder Mitgliedschaft für den Feind und der passiven Abwehr, über die keine Macht der Welt triumphieren kann, weil sie von keiner Macht erreicht ist, weil sie im Willen und im Herzen ruht und nicht angegriffen werden kann, wenn wir weiter zusammenhalten. (Bravo!) Diese Waffe, die wir haben, soll also von ganzen Volk angewendet werden. Wir nehmen den Kampf im Zeichen der Volksgemeinschaft auf, wobei es kein oben und kein unten, wobei es keine Unterscheidung eines mehr oder weniger Patriatismus geben darf, wobei niemand das Recht hat, auf Weis u. Behaglichkeit zu bestehen. (Bravo!) Jeder aber weiß wohl, daß es im das Wohl der Gesamtheit geht, wobei sich jeder klar sein muß, daß sein eigenes Schicksal und das Schicksal jedes Einzelnen mit dem Wohl des Ganzen untrennbar verbunden ist. Wo Vertreter der Landwirtschaft, die Sie in der Liebe zum heimatischen Boden, Ihren Beruf und Ihre Pflicht erfüllen. Die Männer im Westen, die selbst zumeist ohne Bezug an Land — mit gekümmertem Hammer und Hiebel, ja leidenschaftlichem Ernst den Kampf um die Front führen, verteidigen, indem sie ihr eigenes Haus schützen, zugleich das deutsche Land aus so weit es vom Feinde noch nicht ergriffen ist. Ihnen müssen wir alle zur Seite stehen. Es ist als wäre eine neue Volksgemeinschaft entstanden, in der jeder Einzelne an seinem Acker und an der Front steht. Jeder Einzelne sollte nicht bewertet werden nach der Partei, der er angehört, nach der Weltanschauung, die er hat. Niemand darf sich heute brüsten, mehr oder weniger vaterländisch gekannt zu sein, sondern das einzige Maß für den Wert des Deutschen besteht darin, in seiner Arbeit wohl zu betragen, daß die Abwehrfront an der Ruhr aufrecht erhalten und auf dem geraden Wege gehalten wird, den die heutige Lage vordrückt. (Bravo!)

Damit das geschehen kann, muß vor allem die Ernährung gesichert sein. Es wurde mir nie klarer, als in den wenigen Stunden, da ich an Ort und Stelle weilen konnte, wie sehr alles an der Front, wie sehr aber auch alles in der Heimat von den Fragen der Ernährung abhängt. Dieisen Fragen der Ernährung dient die Arbeit, die Sie hier vorhaben. Es gibt eine

Frage nicht nur der Quantität, sondern auch eine Frage der Kaufkraft des Volkes, und damit der Preisstellung. Ich weiß, daß auf die Landwirtschaft in dieser Hinsicht gerechnet werden darf. Ich bin dem Präsidenten dankbar, daß er es ausgedrückt hat, daß es höchste Zeit ist, alles, was an Umlage noch im Umlauf ist, mit größter Beschnurung heranzubringen. Ich weiß, daß Sie mit mir darin einig sind, daß mit den besten Mitteln und Besten nicht spekuliert werden darf, sondern alles darauf gesetzt werden muß, daß man dem Volke zu Preisen, die bezahlt werden können, Brot geben muß. Ich richte diese Mahnung aber nicht an Sie allein, ich richte diese Mahnung an alle Gewerkschaften im Staat, aber auch im besetzten und vergeblichem Gebiet, da jeder Gottes der Wäcker und die Spekulation auch auf diesem Boden ihr Haupt erheben. Ich warne auch an dieser Stelle mit allem Nachdruck davor, denn jeder, wer mit Brot und Nahrungsmitteln Wäcker treibt, ist ein Verräter am Vaterland!

Sie zeigten, meine Damen und Herren durch die Spenden, die Sie im reichlichen Maße den Kämpfern an der Ruhr erteilen, zugleich, daß Sie mit uns sind, sich nicht nur mit Ihrer Arbeit, sondern auch mit Ihrer Opfertätigkeit in den Dienst der Abwehr zu stellen. Ich danke Ihnen dafür namens der Reichsregierung aufrichtig, bitte Sie aber nicht zu vergessen, daß der Kampf auf lange Zeit eingeleitet sein muß, und daß wir uns nicht verrechnen dürfen, und die Abwehrkraft des Volkes an der Ruhr uns erhalten müssen. Dieser auf eine längere Zeit, als es nötig ist, als auch nur eine Stunde zu wenig (Sehr gut!). Wir müssen uns klar sein, daß diese Abwehrfront uns erhalten werden kann, wenn die Vereinigung der Lebenshaltung aller Klassen erfolgt. Lassen wir uns nicht als praktische Männer die wir sind, betören, herauschen wir uns nicht an feierlichen Protesten, wenn sie noch so sehr in Wort und Schrift die Liebe nach außen hin klingen. Tun wir es lieber dadurch, daß wir uns den ganzen Ernst der Lage vor Augen halten. Wir gehen Zeiten entgegen, schwerer als alle, die bisher waren. (Sehr wahr!) Sie müssen und ganz besonders durch Ihre Einwirkung auf die Ihnen nahe stehenden Volksteile dazu beitragen, die Volksteile nicht nur auf eine lange Dauer vorzubereiten, sondern auch auf einen sehr frühen, bis in alle Volksteile hineinreichenden Abwehrkampf, der jedem im Volke Opfer über Opfer auferlegen wird, wenn er gelingen soll.

Wir werden in der Reichsregierung in vollem Einvernehmen mit den Regierungen der Länder den geraden Weg, der eingeschlagen wurde, nicht verlassen. (Bravo!) Wir werden die Herren nicht verlieren, und weder nach rechts noch nach links abweichen, sondern unsere gerade, wenn auch barmhertige Straße gehen. Daran können Sie sich verlassen. Der Weg zu unserem Ziele ist lang und mühsam. Wenn wir es erreichen, weiß heute niemand. Das eine aber weiß ich, daß wir, so lange der Opfermuth des Volkes und erhalten bleibt, und so lange die Zusammenfassung der Kräfte im passiven Abwehrwillen an der Ruhr und in jedem von uns möglich ist, den Kampf überwinden können. (Bravo!) Das Ende des Kampfes entscheidet über Freiheit oder Unfreiheit des deutschen Landes, über Freiheit oder Sklaverei des deutschen Volkes. Zudem Sie das deutsche Land bestellen und aus dem Boden herauszuholen versuchen, was möglich ist, dem deutschen Volk zuführen, stellen Sie sich, meine Herren, als Vertreter der Landwirtschaft in die Front des Abwehrkampfes an der Ruhr. (Beifalliger Beifall.)

## Bisher 3 Milliarden für Ruhrhilfe.

Berlin, 16. Febr. In der Reichskanzlei fand gestern eine Sitzung des Vertrauensausschusses des deutschen Volksparties statt. Der Reichskanzler teilte dabei mit, daß der Geschäftsbereich bisher und drei Milliarden Mark und außerdem mehrere Hundert Millionen Mark in Devisen angekauft seien. Die Zahlen bei den Sammel-Ausschüssen auf dem Lande seien nicht berücksichtigt. Das Hilfswerk der Landwirtschaft habe dem Ruhrgebiet bis zum 6. Februar und 400 Eisenbahnwagen mit Lebensmitteln zur Verfügung gestellt. Gerade von der Fort-

## Weitere Anweisungen in Offenburg.

Offenburg, 16. Febr. Amtmann Peter, der zur Feststellung von Sachschäden nach Offenburg entsandt worden war, wurde von den Franzosen ausgewiesen. Bei seiner Ausweisung wurde ihm mitgeteilt, daß auch die Amtmänner Dr. Water und Müller ausgewiesen werden. Nachdem die höheren Beamten vom Bezirksamt entfernt worden waren, wurden die übrigen Beamten von den französischen Soldaten aus dem Bezirksamt herausgetrieben, dabei wurden sie körperlich durchsucht, auch wurden ihnen Privatgelder abgenommen. Das Bezirksamt ist militärisch besetzt, infolgedessen ist es den in Offenburg verbliebenen Beamten des Bezirksamts nicht möglich, die Arbeit wieder aufzunehmen. In der vergangenen Nacht verfuhr ein französischer Soldat ein Mädchen zu vergewaltigen. Der Soldat wurde von den Franzosen festgenommen.

Koblenz, 16. Febr. Die Rheinlandschaftskommission hat den Eisenbahninspektor Singer-Offenburg und den Postdirektor Krieg-Offenburg ausgewiesen. Aus anderen Orten des alt- und neu-besetzten Gebietes liegen wieder zahlreiche Meldungen über Ausweisungen und Verhaftungen seitens der Besatzungsbehörde vor. Auch hört man von neuen Bestrafungsverboten.

## England und die Besetzung badischen Gebietes.

London, 16. Febr. Unterhans. Mac Neill erklärte auf eine Anfrage Mores über die Besetzung badischer Städte durch französische Truppen: Die Rheinlandschaftskommission stimmt auf das Drängen des französischen Oberkommissars auf das Verhängen zu, die die erwähnten Städte ihrer Jurisdiktion unterstellte. Der britische Vertreter hat sich der Teilnahme an diesem Beschluß enthalten.

## Ein Schreiben des Reichspräsidenten.

Karlsruhe, 16. Febr. Der Reichspräsident hat dem badischen Staatspräsidenten ein Schreiben übermittelt, in dem es u. a. heißt: Ich habe von meinem Besuch sehr gute Eindrücke von der tatkräftigen Leitung der Staatsministerien, wie von der einheitlichen Stimmung der Bevölkerung mitgenommen und hoffe zuversichtlich, daß es gelingen wird, trotz der schweren Bedrückung des badischen Volkes durch unsere Gegner über die gegenwärtig so ernste Lage in günstigerer und hoffnungsvollere Verhältnisse hinüberzuführen. An der Hilfe der Reichsregierung und meiner persönlichen Unterstützung wird es hierzu nicht fehlen.

Die Besetzung dieses Hilfsgebietes sei viel zu erwarten. Es wurde beschlossen, für das rheinisch-westfälische Gebiet rechts des Rheins 500 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen und entsprechende Summen für die übrigen besetzten Gebiete zur Ausschüttung zu bringen, sobald dort die erforderlichen Unteranschüsse gebildet sind.

## Befreiungsgegnung über Pirmasens.

Pirmasens, 10. Febr. Da die ständige Bevölkerung unter Aufsingung der belarischen Wieder gegen die Besetzung des ersten und zweiten Binnengebietes eine Protestkundgebung veranstaltet hatte, ist von den französischen Besatzungsbehörden der Befreiungsgegnung über Pirmasens verhängt worden. Von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends ist der Straßenverkehr frei. Bei der Kundgebung wurde ein Mann schwer verletzt.

## Kriegsverstärkte.

Essen, 16. Febr. In der heutigen Sitzung des französischen Kriegesgerichtes wurden der Oberbürgermeister von Oberhausen, Hagenstein, zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, der Direktor der rheinisch-westfälischen Elektrizitätswerke in Essen, Buhmann, wurde zu 5 Millionen Geldstrafe, Bürgermeister Dr. Schäfer von Essen, der sich geweigert hat, Requisitionsbefehle auszuführen erhielt 3 Jahre Gefängnis und 10 Millionen Mark Geldstrafe.

## Amerikanischer Protest gegen die Ruhraktion.

Newport, 15. Febr. Nach einer Meldung der Newport Times aus Washington heißt es in einer von dem republikanischen Mitglied Volgt eingebrachten Entschließung: „Der französische Einmarsch in das Ruhrgebiet ist eine Kriegshandlung gegen die Dahinschwebenden und Wehrlosen“. Die Entschließung weist denn darauf hin, daß der französische Einbruch in das Ruhrgebiet den deutsch-amerikanischen Handel in Getreide, Baumwolle usw. ernstlich störe und einen bedeutenden Kreis der amerikanischen Farmerbevölkerung schädige. Diesen Handel zu schützen, hätten die Vereinigten Staaten das Recht und die Pflicht, ohne Rücksicht auf die durch den Einmarsch in das Ruhrgebiet aufgeworfenen moralischen Fragen.

## Die Auseinandersetzung zwischen Polen und Litauen.

Warschau, 16. Febr. Aus Wilna wird gemeldet, die Uebernahme der Polen zuerkannten Teile der neutralen Zone durch die polnischen Verwaltungsbehörden hat gestern früh begonnen. Bei Kuriskarina ließ eine polnische Grenztruppe auf litauische Freischützer haben bei Woiwone eine Brücke in die Luft gesprengt. Bei Orny wurde die Eisenbahnlinie zerstört.

Konow, 16. Febr. Sabas. Infolge eines Abkommens mit den Aufständischen hat der Rückzug heute morgen begonnen. Das Ministerium Goslins ist endgültig eingeseht worden.



Der neue Krieg!

Von einem unserer politischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Erst wenn wir uns vollkommen klar darüber sind, daß das deutsche Volk jetzt wieder mitten im Krieg steht, und wenn wir uns erst die Größe des Kampfes, aber auch die Größe und die Bedeutung seines Zieles vor Augen führen, erst dann werden wir die richtige Einstellung zu den Dingen finden können, die so nottun!

Es könnte scheinen, als wäre es lediglich ein Wirtschaftskrieg, der im Ruhrgebiet sich abspielt, aber schon der Einbruch der Franzosen in das badische Land hat uns gezeigt, daß es ganz andere Ziele sind, auf deren Erreichung von gegnerischer Seite hingearbeitet wird. Wenn wir weiter beobachten können, daß die militärischen Gewalttaten des Ruhrgebietes außerordentlich stark nach Ueberreitungen der bisherigen Grenze drängen, wenn wir ferner sehen, daß die französische Besatzung von Dünkirchen und Spreewald Patrouillen in den Schwarzwald zu Rekognoszierungszwecken schickt, wenn dann ein ganz besonderes Augenmerk auf die Bahnen, die Landstraßen, wie überhaupt auf alle Verkehrswege gerichtet wird, wobei es auch nicht an Kriegspionage fehlt, wenn man ferner sehr starke Anzeichen dafür erblicken kann, daß die Franzosen abermals sich anschicken, von Mainz aus bis Frankfurt a. M. vorzustoßen, dann wird man erst des tieferen Sinnes des Ringens inne: Es geht um die deutsche Einheit schlechthin!

Es ist nicht die wirtschaftliche Kraft Deutschlands allein, die nach Clemenceaus Rezept heute „vernichtet“ werden soll, sondern in erster Linie und an erster Stelle steht die politische Einheit des Reiches, die tödlich verwundet werden soll. Der Schlag gegen das Ruhrgebiet wurde von den französischen Nationalitäten geführt in offener Erwartung der Auflösung der deutschen Einheit. Nun aber, da der Erfolg der Ruhraktion nur eine Annahmenschwekung der deutschen Länder und Stämme war und ein erhebendes Bewusstsein der Geschlossenheit und Treue von Nord und Süd zur Folge hatte, nun fällt die Maske der französischen Politik, und nun sind Tanks, Maschinengewehre, Mörser und Reittroepen ihre Waffen, mit denen sie das deutsche Volk niederzujagen wollen.

Es wird nicht gelingen! Dieser Krieg, der sich jetzt abspielt, ist von unserer Seite ein waffenloser Krieg. Wir haben den fürchterlichen Kriegswaffen der Gegner nicht anderes entgegenzusetzen als unser Recht. Und dieses Recht wird waffenlos verteidigt durch moralische Mächte. So etwas hat die Welt in diesem grandiosen Ausmaß, aber auch in dieser überwältigenden Eindringlichkeit nicht gesehen! Es ist ein ganz neue Epoche, in die uns mit diesem gewaltigen Schauspiel die Weltgeschichte führt.

Und nun kommt es darauf an, aller Welt und Frankreich zuerst zu zeigen, daß die waffenlose Abwehr, begründet auf dem Fundament der moralischen Kraft einer in sich geschlossenen Nation den Sieg davon tragen kann und wird über noch so große und mächtige Heere! Daß die Waffen des Rechts feigereicher sind als alle Waffen der Macht, die nur Muth verleiern und zerstören können! Daß ein Volk nicht überwunden werden kann, wenn es einmütig und geschlossen bleibt! Und diesen Beweis muß das deutsche Volk jetzt liefern. Es liegt an ihm, es liegt an uns allen, an jedem einzelnen von uns, die Waffen dieses neuen Krieges so zu führen, daß der Sieg unser wird!

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Februar.

Die Sitzung beginnt 2 Uhr nachm. Der 2. Nachtragsetat, der die Besoldungsaufbesserungen enthält, wird auf Antrag des Haushaltsausschusses in erster und zweiter Lesung un- verändert angenommen.

Sodann wird die Beratung des Haushalts des Innern fortgesetzt.

Hr. Wulle (deutschvölkisch) führt aus, daß trotz aller Versprechungen der Robernminister der Obri- keitsstaat geblieben sei. Unter großer Unruhe erklärte der Redner: Wir übernehmen in Zukunft den Schutz unserer Versammlungen selbst. Wenn wir bedroht werden sollen, so werden auch die anderen bedroht. Er protestiert gegen die Versammlungsverbote und sagt, die Tatsache, daß in den sozialistisch regierten Staaten der jüdische Großkapitalismus zu unerhörter Macht gelangt sei, beweise die Abhängigkeit der roten Internatio- nale von der größeren jüdischen Internationale.

Hr. Dr. Moses (Soz.) fordert Aufklärung der Welt über das furchtbare Elend, das in Deutschland herrscht. Das Hungersterben gehe um und auch die Un- ternahrung schaffe den Boden zur Verbreitung von Seuchen, die vor den Landesgrenzen nicht Halt machen. Der Redner gibt erschütternde Beispiele für die Unter- ernährung und Verhungung der Kinder namentlich in den Großstädten. Dazu komme die große Gefahr der weiteren Ausbreitung der Geschlechtskrankheiten, zumal im Ruhrgebiet, wo die Geschlechtskrankheiten be- schlaghaft und die ungeheuren Geschlechtskrankheiten auf die Menschheit losgelassen werden. Das bisherige Not- geld sei völlig unzureichend. Es müsse weit energischer eingegriffen werden. Trotz der großen Not der Massen führe eine große Gruppe völlig unbekümmert ein Leben. Auch die Presse hat ein gerichtet Maß von Wirklichkeit. Unwichtig ist auch die tendenziöse Ver- echnung aus dem Ruhrgebiet. Geradezu barbarisch ist der Ruf der Reichswehr, ärztliche Hilfe für Fran- zosen und Belgier abzuschneiden. Ein solcher Ver- wehrung ist die Abwehrkraft des Ruhrgebietes weit ab- geschnitten. Der Redner bittet, in dieser schweren Zeit die vorhandenen Gegenstände nicht zu verschärfen. Was der Redner über den furchtbaren Zustand unserer Volksgemeinschaft gesagt hat, sei leider fast durchweg rich- tig. Die Regierung bereite einen Bericht darüber vor, der das Bild nur noch verdüstere werde. Daß an dem Wucherhandel an der Ruhr auch Angehörige des alten Regimes beteiligt seien, sei ein Beweis für die sehr erren- liche Erklärung des Staatsgeheimnisses. Auch in Hannover am Rhein und in der Pfalz sei der Reichsgeheim- nisbruch geschehen. Ein Strom von Segen gehe aus vom Zentralrat der deutschen Republik. Er als Verwalter der Aufgabe, ein Hüter der Reichsverfassung zu sein, habe versucht, einen Ausgleich zwischen dem Reich und den Ländern zu schaffen, und habe in Sach- sen und Thüringen Entgegenkommen gefunden.

Die politischen Beamten müßten auf dem Boden der Republik stehen. Von den übrigen Beamten werde keine bestimmte Ueberzeugung verlangt, wohl aber die Achtung vor dem Staat und seiner Hoheitszeichen. Der Redner schloß mit dem Danke an die Kammer an der Ruhr und mit der Versicherung, daß die Reichsregierung die dort entstehenden Schäden nach Möglichkeit ausgleichen werde.

Hr. Wolbenauer (F.Vp.) nimmt, von mehr- fachen Zwischenrufen unterbrochen, die Badische Anstalt und Sodaabrik in Schutz und legt dar, daß es sich bei dem Verkauf der Werke lediglich um die Hundstücker- fabrikation handelte und diese in Lyman betrieben werde.

Hr. Keinath (Dem.) schließt sich diesen Ausführungen an, während der

Hr. Memmle (Komm.) unter dem Verlauf von Be- triebsgemeinschaften an Frankreich unter allen Umständen als Hochverrat anstößt.

Hr. Semmler (Dial.) widerpricht dem Vor- redner, betont aber, daß die Produktion Uebergangs- produkte für Sprengstoffe sein können.

Hr. Höllein (Komm.) bezeichnet es als Tatsache, daß den Franzosen Rezepte für die Herstellung von Gift- gasen in die Hand gegeben worden seien. Was den französischen Spionen im ganzen Krieg nicht gelungen sei, habe die ungermanische Leitung der Fabrik für elen- den Mannon preisgegeben.

Hr. Ledebour (U. S.) wendet sich gleichfalls gegen das Verhalten der Anstalt.

Hr. Höllein (Komm.) beantragt strafrechtliches Einschreiten. Die Abstimmung über diesen Antrag wird bis zur dritten Lesung zurückgestellt. — Weiterberatung Dienstag nachm. 2 Uhr.

Baden.

Männer und Frauen.

Auch die größte Not des Vaterlandes bringt es nicht dahin, daß gewisse Gemeinbrüder aufhören. So hat vor einigen Tagen ein bekannter Pfors- heimer Fabrikant einen anonymen, mit sichtlich ver- stellter Handschrift hergestellten Brief erhalten, in dem er wegen seiner religiösen und politischen Ueberzeugung in gemeiner Weise beschimpft wird. Eine Rede des Herrn Finanzministers Köhler gibt dem „gebildeten“ Sünder, der dazu noch Offizier gewesen zu sein scheint, Anlaß zu folgenden ano- nymen Schimpfereien:

Also der Zentrumslager Wirth, der schuld ist an der heutigen Feuertaug und uns zu Bettlern gemacht hat (sein Abiot wird anderes behaupten. D. Sch.) das ist Euer Mann; die elendesten aller Schmeißer! Pflui Teufel! Und Du deutscher Offizier machst das Bravo rufend auch mit! Du hältst nach dem Maßstab an der Zucht und schämst Dich nicht, diesem Schwerver- brecher am deutschen Volkswesen, würdig einer der schlimmsten Hochverrätereien, die die Weltgeschichte kennt, die Lunge zu häuten, nachts als ehemaliger Offi- zier alle diese schimpflichen Verrätereien am Volks- empfinden und Gewissen mit Euch Schäufern ist Kom lieber als unser Vaterland. Aber wir werden uns das alles merken, ihr elenden Schmeißer. Pflui Teufel! Schande über Euch Verräter! Es gibt nichts Schimpflicheres als Jhr!

Wir wollen aus diesem Dokument keine allge- meinen Schlüsse ziehen; aber der Schreiber des Briefes ist ein gewisser Typus, den man nicht über- sehen darf, wenn man ein Zeitbild geben will. Was für ein Unterschied zwischen einem solchen anonymer Sünder, der sich für einen guten Patrio- ten hält und den Arbeitern drinnen im Ruhrgebiet von denen übrigens viele Tausende nicht bloß Katholiken, sondern auch Zentrumslente sind. Dort hebenmüthiger Opfergeist, der das Schwerte auf sich nimmt, hier feines Loben mit Schimpf- wörtern in anonymen Diktand. Der Vorgang beweist jedenfalls, daß selbst heute noch in deutschen Volk, das, wie wir hoffen, durch Unschuld geläutert wird, Gemeinheit und Charakterlosigkeit ihr schwebes Un- weien zu treiben versuchen, beweist aber auch, wie sehr unsere Zeit einer moralischen Erneuerung von oben herunter und von unten hinauf bedarf. Die patriotische Phrasie tut es jedenfalls nicht!

Man vergleiche einer solchen Gemeinheit gegen- über, was aus Ehrenhaftigkeit im Ruhrgebiet von einem Lokomotivführer berichtet wird. Dort woll- ten 4 Soldaten, darunter zwei französische Offi- ziere, mit der Waffe in der Hand den Lokomotiv- führer kränken und den Heizer Müller zwingen, ihren Befehlen zu gehorchen und die Lokomotive zu bedienen. Sie lebten beide ab unter Hinweis auf ihren Dienst. Man bot ihnen 50000 Mk. täglich, aber sie verbatlen sich ein solches Angebot; ihre Ehre sei ihnen nicht verkäuflich. Darauf richtete ein Offizier sornig den Revolver heraus und rich- tete ihn auf Kröger. Dieser aber rief seinen Dienst- fittel auf und rief: „Dann schießen Sie in Gottes Namen; hier sitzt das deutsche Herz.“ Der Offizier schoß darnach nicht, aber die zwei Beamten wurden noch weiter maltätig, bis man sie unter der Beschimpfung „Vodes“ entließ. Anonyme Schmäbriese schreiben, ist natürlich leichter, als unter solchen Umständen seinen Mann stellen, wie es die zwei Arbeiter taten.

Versehlte Spekulationen.

Groupes les chiffres nennt der Franzose die Ver- wohnheit tendenziöser Statistiker, die Ziffern so anzuordnen, daß sie die vorgefasste Meinung im Beweisen scheinen, in Wirklichkeit aber irreführen. Diese Kunst, nicht bloß Ziffern, sondern auch Tatsachen so zu behandeln, daß sie zu beweisen scheinen, was man gerade haben möchte, läßt zur Zeit die Franzosen in so plumper Weise, daß ihre Absichten niemand zweifelhaft bleiben können. Der Franzose Ernest Reynaud hat in allerletzter Zeit ein Buch über die Einflüsse der französischen Kultur auf Deutschland geschrieben und herausgebracht, daß Deutschland überhaupt keine eigene Kultur, sondern alles Edele und Gute von Frankreich übernommen habe. Dahinter steht natürlich der Gedanke, was kulturell von Frankreich total abhängig sei, gehöre eigentlich auch zu Frankreich. Und daher auch der immer wieder auftauchende französische Traum, daß insbesondere der katholische Westen und Süden Deutschlands von mehr protestantischen Norden und Osten abzutrennen sei.

Da ist es nun bemerkenswert, was jüngst bei Beratung des Etats des Reichsministeriums des Innern neben dem der Staatsredner des Zent- rums, Universitätsprofessor Dr. Schreiber in die- ser Hinsicht über das Verhältnis des Reichs und der Bundesstaaten zu einander ausgesprochen hat. Ine- ordneter Dr. Schreiber bezeichnete es als die beson- dere Aufgabe des Reichsministeriums des Innern, die Einheit des Reichsgedankens zu pflegen. Ein Mittel dazu, so führte er aus, ist die Herstellung fruchtbarer Wechselbeziehungen zu den Einzel- staaten. Der bundesstaatliche Gedanke ist tief in den deutschen Wesen verankert. Die deutsche Geschichte ist auch stets Stammesgeschichte gewesen. Jedoch gibt es eine Main-Linie, hier und dort hat man sogar von einer Medar-Linie gesprochen, dazu ist die Elbe-Linie getreten und die Rhein-Linie ist ihren vielen Besonderheiten. Aber alle diese Spannun- gen sind nicht notwendige Forderungen des Reichs- gedankens, sondern ebenso viel beständige Besonder- heiten deutschen Volkstums und deutscher Politik. Das deutsche Volk soll stolz darauf sein, daß es neben Berlin ein München, ein Karlsruhe, Stuttgart, Darmstadt und Weimar besitze. Es würde schram um uns anziehen, wenn diese und andere Landes- hauptstädte auf das Niveau französischer Provinz- stadt herabgedrückt würden. Die deutsche Stammesart hat sich gerade in den letzten Jahr- zehnten angesichts einer blühenden Heimatfront und Stammeskultur wieder aefestigt. Klaus Groth, Theodor Fontane und die Worswieder Malerei sind klassische Zeugen. Man kann ebento für Baden allerlei Namen anführen, wie Hans Thoma, Albin Stolz, Hebel, Hansjakob u. c. Damit ist auch die politische Berechtigung der Stammeskultur unter- strichen. Allerdings müssen sich die Gliedstaaten vor Uebertriebung des bundesstaatlichen Gedankens hüten. Ein solcher Mißbrauch liegt vor, wenn der Freistaat Sachen kulturpolitische Extratouren un- ternimmt. Die Bestimmungen über den Schulbesuch und die Freizeite der dort lassen jeden Ruq staats- männlicher Größe vernichten, der angesichts der un- geheuren Veltreignisse der Konferenzen von Cannes, Genua und Paris im Jahre 1922 unbeding- tlich einzuhalten war. Es ist ein Mißfall in die Kleinstaaterei, in den Absolutismus der früheren Zeit, der dem schweren Ernst der Stunde nicht ge- recht wird. So bedürfen auch die Gliedstaaten der weiten Selbstbeschränkung im Interesse der gro- ßen umfassenden Reichsaufgabe. Man soll die Gliedstaaten nicht gegen das Reich ausspielen, son- dern die deutsche Politik soll dem Reiche geben, was des Reiches ist, aber auch dem Lande, was des Lan- des ist.

Baden.

(1) Mannheim, 16. Februar. In der Schwefelgerüst- Fabrik von 750 000 R. Werks von der Kolzig- den von der Kolzig- die ihren hier wohn- sind, aufgefgriffe- fördert.

(2) Sacksturz, Kraft können an Hochzeit feiern.

(3) Waldhausen (B.) Josef M. auch wurde Haidersbach-Waldhau- aufgefunden. seinem Leben ein En- (4) Sacksturz, 16. feigen Kaufmanns mitlag beim Auff- mußte in schwer ver- werden. Ob sie mit feallich.

(5) Vörrach, 15. Fe- stellt vom 16. Febru- Erscheinen ein.

(6) Stadach, 15. Fe- sch hier wieder ein- sam bemerkbar gema- „Bot“ bei einer Sch- erheblich verlegt un- über einer halben Gipsarbeiter wurde mißhandelt, daß er r- regung über die r- schloß sehr groß.

(7) Konstanz, 15. Fe- hmed ist vor einig- kommission St. Schäre ausgeset- lebenden Schwimmb- von diesem Baar E- als Nachkommen ge- kühnlichen Orten h- über schon Fälle zu- Schwänen einige ab- wird daher geben, keine zu bringen, da- Naturfreunde unbed-

(8) Aus dem d. (9) Ludwigsstaden- (10) Badische St. (11) Badische St. (12) Badische St. (13) Badische St. (14) Badische St. (15) Badische St. (16) Badische St. (17) Badische St. (18) Badische St. (19) Badische St. (20) Badische St. (21) Badische St. (22) Badische St. (23) Badische St. (24) Badische St. (25) Badische St. (26) Badische St. (27) Badische St. (28) Badische St. (29) Badische St. (30) Badische St. (31) Badische St. (32) Badische St. (33) Badische St. (34) Badische St. (35) Badische St. (36) Badische St. (37) Badische St. (38) Badische St. (39) Badische St. (40) Badische St. (41) Badische St. (42) Badische St. (43) Badische St. (44) Badische St. (45) Badische St. (46) Badische St. (47) Badische St. (48) Badische St. (49) Badische St. (50) Badische St. (51) Badische St. (52) Badische St. (53) Badische St. (54) Badische St. (55) Badische St. (56) Badische St. (57) Badische St. (58) Badische St. (59) Badische St. (60) Badische St. (61) Badische St. (62) Badische St. (63) Badische St. (64) Badische St. (65) Badische St. (66) Badische St. (67) Badische St. (68) Badische St. (69) Badische St. (70) Badische St. (71) Badische St. (72) Badische St. (73) Badische St. (74) Badische St. (75) Badische St. (76) Badische St. (77) Badische St. (78) Badische St. (79) Badische St. (80) Badische St. (81) Badische St. (82) Badische St. (83) Badische St. (84) Badische St. (85) Badische St. (86) Badische St. (87) Badische St. (88) Badische St. (89) Badische St. (90) Badische St. (91) Badische St. (92) Badische St. (93) Badische St. (94) Badische St. (95) Badische St. (96) Badische St. (97) Badische St. (98) Badische St. (99) Badische St. (100) Badische St. (101) Badische St. (102) Badische St. (103) Badische St. (104) Badische St. (105) Badische St. (106) Badische St. (107) Badische St. (108) Badische St. (109) Badische St. (110) Badische St. (111) Badische St. (112) Badische St. (113) Badische St. (114) Badische St. (115) Badische St. (116) Badische St. (117) Badische St. (118) Badische St. (119) Badische St. (120) Badische St. (121) Badische St. (122) Badische St. (123) Badische St. (124) Badische St. (125) Badische St. (126) Badische St. (127) Badische St. (128) Badische St. (129) Badische St. (130) Badische St. (131) Badische St. (132) Badische St. (133) Badische St. (134) Badische St. (135) Badische St. (136) Badische St. (137) Badische St. (138) Badische St. (139) Badische St. (140) Badische St. (141) Badische St. (142) Badische St. (143) Badische St. (144) Badische St. (145) Badische St. (146) Badische St. (147) Badische St. (148) Badische St. (149) Badische St. (150) Badische St. (151) Badische St. (152) Badische St. (153) Badische St. (154) Badische St. (155) Badische St. (156) Badische St. (157) Badische St. (158) Badische St. (159) Badische St. (160) Badische St. (161) Badische St. (162) Badische St. (163) Badische St. (164) Badische St. (165) Badische St. (166) Badische St. (167) Badische St. (168) Badische St. (169) Badische St. (170) Badische St. (171) Badische St. (172) Badische St. (173) Badische St. (174) Badische St. (175) Badische St. (176) Badische St. (177) Badische St. (178) Badische St. (179) Badische St. (180) Badische St. (181) Badische St. (182) Badische St. (183) Badische St. (184) Badische St. (185) Badische St. (186) Badische St. (187) Badische St. (188) Badische St. (189) Badische St. (190) Badische St. (191) Badische St. (192) Badische St. (193) Badische St. (194) Badische St. (195) Badische St. (196) Badische St. (197) Badische St. (198) Badische St. (199) Badische St. (200) Badische St. (201) Badische St. (202) Badische St. (203) Badische St. (204) Badische St. (205) Badische St. (206) Badische St. (207) Badische St. (208) Badische St. (209) Badische St. (210) Badische St. (211) Badische St. (212) Badische St. (213) Badische St. (214) Badische St. (215) Badische St. (216) Badische St. (217) Badische St. (218) Badische St. (219) Badische St. (220) Badische St. (221) Badische St. (222) Badische St. (223) Badische St. (224) Badische St. (225) Badische St. (226) Badische St. (227) Badische St. (228) Badische St. (229) Badische St. (230) Badische St. (231) Badische St. (232) Badische St. (233) Badische St. (234) Badische St. (235) Badische St. (236) Badische St. (237) Badische St. (238) Badische St. (239) Badische St. (240) Badische St. (241) Badische St. (242) Badische St. (243) Badische St. (244) Badische St. (245) Badische St. (246) Badische St. (247) Badische St. (248) Badische St. (249) Badische St. (250) Badische St. (251) Badische St. (252) Badische St. (253) Badische St. (254) Badische St. (255) Badische St. (256) Badische St. (257) Badische St. (258) Badische St. (259) Badische St. (260) Badische St. (261) Badische St. (262) Badische St. (263) Badische St. (264) Badische St. (265) Badische St. (266) Badische St. (267) Badische St. (268) Badische St. (269) Badische St. (270) Badische St. (271) Badische St. (272) Badische St. (273) Badische St. (274) Badische St. (275) Badische St. (276) Badische St. (277) Badische St. (278) Badische St. (279) Badische St. (280) Badische St. (281) Badische St. (282) Badische St. (283) Badische St. (284) Badische St. (285) Badische St. (286) Badische St. (287) Badische St. (288) Badische St. (289) Badische St. (290) Badische St. (291) Badische St. (292) Badische St. (293) Badische St. (294) Badische St. (295) Badische St. (296) Badische St. (297) Badische St. (298) Badische St. (299) Badische St. (300) Badische St. (301) Badische St. (302) Badische St. (303) Badische St. (304) Badische St. (305) Badische St. (306) Badische St. (307) Badische St. (308) Badische St. (309) Badische St. (310) Badische St. (311) Badische St. (312) Badische St. (313) Badische St. (314) Badische St. (315) Badische St. (316) Badische St. (317) Badische St. (318) Badische St. (319) Badische St. (320) Badische St. (321) Badische St. (322) Badische St. (323) Badische St. (324) Badische St. (325) Badische St. (326) Badische St. (327) Badische St. (328) Badische St. (329) Badische St. (330) Badische St. (331) Badische St. (332) Badische St. (333) Badische St. (334) Badische St. (335) Badische St. (336) Badische St. (337) Badische St. (338) Badische St. (339) Badische St. (340) Badische St. (341) Badische St. (342) Badische St. (343) Badische St. (344) Badische St. (345) Badische St. (346) Badische St. (347) Badische St. (348) Badische St. (349) Badische St. (350) Badische St. (351) Badische St. (352) Badische St. (353) Badische St. (354) Badische St. (355) Badische St. (356) Badische St. (357) Badische St. (358) Badische St. (359) Badische St. (360) Badische St. (361) Badische St. (362) Badische St. (363) Badische St. (364) Badische St. (365) Badische St. (366) Badische St. (367) Badische St. (368) Badische St. (369) Badische St. (370) Badische St. (371) Badische St. (372) Badische St. (373) Badische St. (374) Badische St. (375) Badische St. (376) Badische St. (377) Badische St. (378) Badische St. (379) Badische St. (380) Badische St. (381) Badische St. (382) Badische St. (383) Badische St. (384) Badische St. (385) Badische St. (386) Badische St. (387) Badische St. (388) Badische St. (389) Badische St. (390) Badische St. (391) Badische St. (392) Badische St. (393) Badische St. (394) Badische St. (395) Badische St. (396) Badische St. (397) Badische St. (398) Badische St. (399) Badische St. (400) Badische St. (401) Badische St. (402) Badische St. (403) Badische St. (404) Badische St. (405) Badische St. (406) Badische St. (407) Badische St. (408) Badische St. (409) Badische St. (410) Badische St. (411) Badische St. (412) Badische St. (413) Badische St. (414) Badische St. (415) Badische St. (416) Badische St. (417) Badische St. (418) Badische St. (419) Badische St. (420) Badische St. (421) Badische St. (422) Badische St. (423) Badische St. (424) Badische St. (425) Badische St. (426) Badische St. (427) Badische St. (428) Badische St. (429) Badische St. (430) Badische St. (431) Badische St. (432) Badische St. (433) Badische St. (434) Badische St. (435) Badische St. (436) Badische St. (437) Badische St. (438) Badische St. (439) Badische St. (440) Badische St. (441) Badische St. (442) Badische St. (443) Badische St. (444) Badische St. (445) Badische St. (446) Badische St. (447) Badische St. (448) Badische St. (449) Badische St. (450) Badische St. (451) Badische St. (452) Badische St. (453) Badische St. (454) Badische St. (455) Badische St. (456) Badische St. (457) Badische St. (458) Badische St. (459) Badische St. (460) Badische St. (461) Badische St. (462) Badische St. (463) Badische St. (464) Badische St. (465) Badische St. (466) Badische St. (467) Badische St. (468) Badische St. (469) Badische St. (470) Badische St. (471) Badische St. (472) Badische St. (473) Badische St. (474) Badische St. (475) Badische St. (476) Badische St. (477) Badische St. (478) Badische St. (479) Badische St. (480) Badische St. (481) Badische St. (482) Badische St. (483) Badische St. (484) Badische St. (485) Badische St. (486) Badische St. (487) Badische St. (488) Badische St. (489) Badische St. (490) Badische St. (491) Badische St. (492) Badische St. (493) Badische St. (494) Badische St. (495) Badische St. (496) Badische St. (497) Badische St. (498) Badische St. (499) Badische St. (500) Badische St. (501) Badische St. (502) Badische St. (503) Badische St. (504) Badische St. (505) Badische St. (506) Badische St. (507) Badische St. (508) Badische St. (509) Badische St. (510) Badische St. (511) Badische St. (512) Badische St. (513) Badische St. (514) Badische St. (515) Badische St. (516) Badische St. (517) Badische St. (518) Badische St. (519) Badische St. (520) Badische St. (521) Badische St. (522) Badische St. (523) Badische St. (524) Badische St. (525) Badische St. (526) Badische St. (527) Badische St. (528) Badische St. (529) Badische St. (530) Badische St. (531) Badische St. (532) Badische St. (533) Badische St. (534) Badische St. (535) Badische St. (536) Badische St. (537) Badische St. (538) Badische St. (539) Badische St. (540) Badische St. (541) Badische St. (542) Badische St. (543) Badische St. (544) Badische St. (545) Badische St. (546) Badische St. (547) Badische St. (548) Badische St. (549) Badische St. (550) Badische St. (551) Badische St. (552) Badische St. (553) Badische St. (554) Badische St. (555) Badische St. (556) Badische St. (557) Badische St. (558) Badische St. (559) Badische St. (560) Badische St. (561) Badische St. (562) Badische St. (563) Badische St. (564) Badische St. (565) Badische St. (566) Badische St. (567) Badische St. (568) Badische St. (569) Badische St. (570) Badische St. (571) Badische St. (572) Badische St. (573) Badische St. (574) Badische St. (575) Badische St. (576) Badische St. (577) Badische St. (578) Badische St. (579) Badische St. (580) Badische St. (581) Badische St. (582) Badische St. (583) Badische St. (584) Badische St. (585) Badische St. (586) Badische St. (587) Badische St. (588) Badische St. (589) Badische St. (590) Badische St. (591) Badische St. (592) Badische St. (593) Badische St. (594) Badische St. (595) Badische St. (596) Badische St. (597) Badische St. (598) Badische St. (599) Badische St. (600) Badische St. (601) Badische St. (602) Badische St. (603) Badische St. (604) Badische St. (605) Badische St. (606) Badische St. (607) Badische St. (608) Badische St. (609) Badische St. (610) Badische St. (611) Badische St. (612) Badische St. (613) Badische St. (614) Badische St. (615) Badische St. (616) Badische St. (617) Badische St. (618) Badische St. (619) Badische St. (620) Badische St. (621) Badische St. (622) Badische St. (623) Badische St. (624) Badische St. (625) Badische St. (626) Badische St. (627) Badische St. (628) Badische St. (629) Badische St. (630) Badische St. (631) Badische St. (632) Badische St. (633) Badische St. (634) Badische St. (635) Badische St. (636) Badische St. (637) Badische St. (638) Badische St. (639) Badische St. (640) Badische St. (641) Badische St. (642) Badische St. (643) Badische St. (644) Badische St. (645) Badische St. (646) Badische St. (647) Badische St. (648) Badische St. (649) Badische St. (650) Badische St. (651) Badische St. (652) Badische St. (653) Badische St. (654) Badische St. (655) Badische St. (656) Badische St. (657) Badische St. (658) Badische St. (659) Badische St. (660) Badische St. (661) Badische St. (662) Badische St. (663) Badische St. (664) Badische St. (665) Badische St. (666) Badische St. (667) Badische St. (668) Badische St. (669) Badische St. (670) Badische St. (671) Badische St. (672) Badische St. (673) Badische St. (674) Badische St. (675) Badische St. (676) Badische St. (677) Badische St. (678) Badische St. (679) Badische St. (680) Badische St. (681) Badische St. (682) Badische St. (683) Badische St. (684) Badische St. (685) Badische St. (686) Badische St. (687) Badische St. (688) Badische St. (689) Badische St. (690) Badische St. (691) Badische St. (692) Badische St. (693) Badische St. (694) Badische St. (695) Badische St. (696) Badische St. (697) Badische St. (698) Badische St. (699) Badische St. (700) Badische St. (701) Badische St. (702) Badische St. (703) Badische St. (704) Badische St. (705) Badische St. (706) Badische St. (707) Badische St. (708) Badische St. (709) Badische St. (710) Badische St. (711) Badische St. (712) Badische St. (713) Badische St. (714) Badische St. (715) Badische St. (716) Badische St. (717) Badische St. (718) Badische St. (719) Badische St. (720) Badische St. (721) Badische St. (722) Badische St. (723) Badische St. (724) Badische St. (725) Badische St. (726) Badische St. (727) Badische St. (728) Badische St. (729) Badische St. (730) Badische St. (731) Badische St. (732) Badische St. (733) Badische St. (734) Badische St. (735) Badische St. (736) Badische St. (737) Badische St. (738) Badische St. (739) Badische St. (740) Badische St. (741) Badische St. (742) Badische St. (743) Badische St. (744) Badische St. (745) Badische St. (746) Badische St. (747) Badische St. (748) Badische St. (749) Badische St. (750) Badische St. (751) Badische St. (752) Badische St. (753) Badische St. (754) Badische St. (755) Badische St. (756) Badische St. (757) Badische St. (758) Badische St. (759) Badische St. (760) Badische St. (761) Badische St. (762) Badische St. (763) Badische St. (764) Badische St. (765) Badische St. (766) Badische St. (767) Badische St. (768) Badische St. (769) Badische St. (770) Badische St. (771) Badische St. (772) Badische St. (773) Badische St. (774) Badische St. (775) Badische St. (776) Badische St. (777) Badische St. (778) Badische St. (779) Badische St. (780) Badische St. (781) Badische St. (782) Badische St. (783) Badische St. (784) Badische St. (785) Badische St. (786) Badische St. (787) Badische St. (788) Badische St. (789) Badische St. (790) Badische St. (791) Badische St. (792) Badische St. (793) Badische St. (794) Badische St. (795) Badische St. (796) Badische St. (797) Badische St. (798) Badische St. (799) Badische St. (800) Badische St. (801) Badische St. (802) Badische St. (803) Badische St. (804) Badische St. (805) Badische St. (806) Badische St. (807) Badische St. (808) Badische St. (809) Badische St. (810) Badische St. (811) Badische St. (812) Badische St. (813) Badische St. (814) Badische St. (815



Chronik.

Baden. (1) Mannheim, 15. Febr. Aus einem Fabrikbetrieb in der Schweingerei wurden in der Zeit vom 1. Januar bis 7. Februar etwa 21 Tausend Flitzgarn in Werte von 750 000 Mark geerntet. — Gestern wurden von der Polizei in Heidelberg drei Schulbuben, die ihren hier wohnhaften Eltern durchgebrannt sind, aufgegriffen und wieder nach Mannheim beordert.

Sachsenhausen, 16. Februar. Die Eheleute Martin Kraft können am Sonntag das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Waldhausen (Bezirk Buchen), 16. Febr. Der Müller Josef Müch wurde an der Wöschung der Straße Sandersbach-Waldhausen neben seinem Fahrrad tot aufgefunden. Wahrscheinlich hat ein Schlaganfall seinem Leben ein Ende gemacht.

Schönau, 16. Febr. Die Tochter Mathilde des hiesigen Kaufmanns Köpfer geriet am Montag nachmittag beim Aufspringen unter den Zug und mußte in schwerem verletztem Zustande ins Spital gebracht werden. Ob sie mit dem Leben davonkommen wird, ist fraglich.

Vörsch, 15. Febr. Der Oberländer Vöte stellt vom 16. Februar ab auf unbestimmte Zeit sein Erscheinen ein.

Stadach, 15. Febr. Am Fastnachtsamstag haben sich hier wieder einige Kabaubrüder recht unlieblich bemerkbar gemacht. So wurden im Gasthof „Adler-Roth“ bei einer Schlägerei Wirt und mehrere Gäste erheblich verletzt und Wirtschaftsmobiliar im Werte von über einer halben Million zertrümmert. Ein hiesiger Gipsmeister wurde in einer anderen Wirtschaft derart mißhandelt, daß er noch heute bewußtlos liegt. Die Geringfügigkeit dieser Vorfälle ist in der Einwohnerzahl sehr groß.

Konstanz, 15. Febr. Im Urtheilgebiet bei Rheinfelden vor einigen Jahren von der Naturschutzkommission St. Gallen und Appenzell ein Paar Schwäne ausgesetzt worden, um den Schwän als freilebenden Schwimmvogel auf dem Bodensee anzuführen. Von diesem Paar Schwäne sind auch bereits 12 Junge als Nachkommen gezüchtet worden. Sie nun an den verschiedenen Orten sich ansiedeln werden. Leider sind aber schon Fälle zu verzeichnen, daß Vögel von diesen Schwänen einige abgefangen haben. Die Bevölkerung wird daher gebeten, diese jagdbirdigen Vögel zur Anlage zu bringen, da die Schwäne als Gemeingut aller Naturfreunde unbedingt geschützt werden müssen.

Aus andern deutschen Staaten. Ludwigschafen, 15. Febr. Der 74 Jahre alte Fabrikarbeiter Johann Schweizer aus Mumbachheim wurde auf dem Wege zur Arbeit von dem Lokführer erfaßt und eine Strecke weit geschleift. Es wurden ihm beide Beine abgefahren. Außerdem erlitt er am Hinterkopf schwere Verletzungen. Der behauene Wunde Mann starb bald darauf.

Magdeburg, 15. Febr. Der Flieger Schulz streifte bei einer Landung eine Planke. Das Flugzeug überschlug sich und fing Feuer. Der Flieger, der unter das Flugzeug geriet, ist verbrannt.

Karlsruhe.

Kath. Presseverein Karlsruhe. Montag abend 1/7 Uhr Vorlesungsbildung Badenia (Waldstraße 42).

Gestorben. Der 14 Jahre alte Schüler, der sich nach der geistigen Meldung beim Spielen mit einem Revolver einen Kopfschuß beigebracht hatte, ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Personenauto und einem Straßenbahnwagen erfolgte gestern nachmittag 3.30 Uhr Ecke Baumeister- und Gießergasse. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt; Personen jedoch nicht verletzt.

England und Frankreich. Die Kohlenohr durch die englische Besatzungszone.

Paris, 16. Febr. Nach dem Londoner Berichtserhalter des Matin beansprucht Poincaré nicht nur die Besetzung der Strecke Düsseldorf-Düren, sondern die meisten Eisenbahnstrecken, die die britische Besatzungszone durchschneiden. Um keinen Anspruch zu begründen, bezog sich De Trocquer gestern bei der ersten Verhandlung mit den englischen Kabinettsmitgliedern auf den Waffenstillstandsvertrag, den Friedensvertrag und das Rheinlandabkommen.

Eine englische Ironie. Der in der Regel auf unrichtigste Londoner Korrespondent des Pariser Temps berichtet, wie der Pariser Korrespondent der Frankf. Ztg. meldet, weiterhin, daß der bisherige ablehnende Standpunkt der englischen Regierung gegenüber dem französischen Wunsch des Kohlentransports durch die englische Besatzungszone, bis jetzt keine Veränderung erlitten habe. Man sei an den maßgebenden Londoner Stellen der Auffassung, daß die deutschen Arbeiter sich allenfalls mit der Passage der für die Verpflegung der Besatzungsstruppen bestimmten Lebensmittellieferanten abfinden, daß sie aber unverzüglich in den Streik treten würden, wenn die englische Linie für den Abtransport der Kohlen benutzt würde. Im übrigen werde die ganze Frage in London nicht als dringlich angesehen, da die Franzosen bisher keinerlei Schwierigkeiten gehabt hätten, die Kohlen abzuführen, die sie aus dem Ruhrgebiet herauszubringen in der Lage gewesen seien.

Der letzte Satz bedeutet eine blutige Ironie, die aber der Temps anscheinend nicht bemerkt hat; denn bis jetzt haben die Franzosen bekanntlich blutwenig aus dem Ruhrgebiet herauszuholen können.

Paris, 16. Febr. Trochdem über die Verhandlungen des französischen Ministers der öffentlichen Arbeiten Le Trocquer mit dem englischen Kabinet, die heute ihren Abschluß fanden, strengstes Stillschweigen bewahrt wird, glaubt man nach einer Schwabensendung aus London zu wissen, daß der Grundsatz des französischen Verlangens hinsichtlich der Eisenbahnlinie Düren-Trier angenommen sei. Le Trocquer ist mit seiner Begleitung heute Abend aus London abgereist.

Französische Gewalttaten.

Das Verhalten der französischen Besatzungsbehörden in Offenbürg gegenüber den deutschen

Behörden und der deutschen Bevölkerung gestaltet sich immer provokierender. Bekanntlich wurden der Oberamtmann Schwoerer deswegen verhaftet und aus dem Bezirk Offenbürg ausgewiesen, weil er es ablehnte, Kundgebungen der Franzosen öffentlich anzuschlagen. Das Anschlagen von Bekanntmachungen hat in Offenbürg auch früher nicht zu den Aufgaben des Bezirksamts gehört. Es bleibt somit für das Vorgehen gegen den Amtsvorstand nur die eine Erklärung, daß der Kommandant des neu besetzten Gebiets, der auf den deutschen Namen Altmeyer hört und von seiner Barbarei von Höchst am Main her rühmlichst bekannt ist, nach einem Vorwand suchte, um gegen das Bezirksamtsamt einschreiten zu können. Wahrscheinlich wollte er der französischen Pressestelle in Düsseldorf auch melden, was für ein „charmanter Mann“ der Amtsvorstand in Offenbürg sei. Diese Meldung konnte er nicht fortgeben, deshalb die Ausweisung. Deshalb auch die Verhaftung der beiden höheren Beamten des Bezirksamts, der Amtmänner Dr. Raier und Müller, die nach dem ausgewiesenen Amtsvorstand die Dienstgeschäfte desselben übernahmen.

Der französische Kommandant hatte auch gleich herausgebracht, daß ein weiterer höherer Beamter in Offenbürg eingetroffen sei. Letzteres ist richtig. Derselbe hat aber den Auftrag, die von den Franzosen verurteilten Sachschäden festzustellen und für eine möglichst schnelle Auszahlung der Schäden seitens der Reichsbehörden Sorge zu tragen. Wahrscheinlich wird man auch diesem Beamten den Gehalt vor dem Schreibtisch stellen, um ihn wieder aus Offenbürg herauszubekommen.

Die Franzosen sollten doch so ehrlich sein und sagen, daß sie sich dem deutschen Volk gegenüber im Kriegszustand befinden; denn anders ist deren brutales Verhalten nicht mehr einzuschätzen. Hat doch schon der französische Ortskommandant der Offenbürg Stadtverwaltung angekündigt, daß die in der Kaserne in Notwohnungen untergebrachten Familien ausquartiert werden müßten. Die Franzosen werden daher nicht zurückstehen, diese Ausquartierung zwangsweise durchzuführen. In ganz Baden — nicht nur in Offenbürg — gibt es keine freie Wohnung; das Hinauswerfen einer größeren Anzahl von Familien aus ihren Wohnungen kommt deshalb der schlimmsten Barbarei gleich, die man sich denken kann. Wenn die Franzosen jetzt auf die Kaserne zurückgreifen, dann lassen sie damit den letzten Vorhang vor ihren wirklichen Absichten fallen. Das ist gut so!

Die Verkehrsfrage. Essen, 16. Febr. Die Verkehrsfrage ist im großen und ganzen unverändert. Die Güterblöcke verbleiben. Alle Produkte aus Eisen und auch Kleinsendele als Stückgut verpackt, werden zurückgehalten. Die Franzosen erbrechen die Stückgutwagen, öffnen die Kisten usw. Auch sämtliche Waren aus Eisen, die für das Ausland bestimmt sind, werden zurückgehalten. So befinden sich in Linen drei Wagen mit Maschinenteilen, die für Argentinien bestimmt sind. Die Franzosen haben auch alte und gebrauchte Druckereimaschinen nicht durchgelassen. Aus Diez wird gemeldet, daß auch Sand und Kalk nicht mehr durchgelassen werden. Der Güterverkehr liegt bis auf weiteres völlig still. Personenzüge, die aus dem unbesetzten Gebiet in das Einrückungsgebiet einfahren, werden mehr und mehr auf Waffen hin untersucht. Die Dauer der Kontrolle der Personenzüge ist verschieden. In Dorsten sind 13 Minuten vorgeschrieben. Infolge Verstopfung der Bahnhöfe betragen aber die Verstopfungen in vielen Fällen Stunden.

Frankfurt a. M., 16. Febr. Ueber die Verkehrsfrage wird uns berichtet: In Siersbach werden Waren nach dem unbesetzten Gebiet nur mit Ausfuhrbewilligung durchgelassen. In Soers lassen die Franzosen nur noch Stein, Sand, Steine und Brennholz nach dem unbesetzten Gebiete laufen. Der Güterzug 6174 Köln-Gießen wurde beschlagnahmt. In Diez (Rahn) ist die Gepäckrevision eingeführt worden. — Im Bezirk Mainz ist die Lage im wesentlichen unverändert. Die Franzosen versuchen auf den von ihnen betriebenen Strecken sich weiter einzurichten und greifen dabei zu den rücksichtslosesten Mitteln. Den in den Stationsgebäuden wohnenden Dienstvorstehern der Strecken Worms-Mainz und Mainz-Koblenz sind von den Franzosen Benachrichtigungen zugegangen, daß ihnen die freie Verfügung über ihre Wohnung nur gewährt werden könne, wenn sie ihren Dienst wieder aufnehmen und sich allen französischen Befehlen fügen. Im Zusammenhang mit der Auszahlung rückständiger Löhne wurden weiter verhaftet der Vorstand des Bezirksamtes Mainz, Reg.-Rat Buch und der Vorsteher der Stationskasse in Mainz. Am 14. Februar wurde der Vorstand des Betriebsamtes Mainz, Reg.-Rat Kolbowitz ohne Angabe von Gründen verhaftet.

Koblenz, 16. Febr. Die hier erdcheinende Hei-nische Rundschau ist von der Besatzungsbehörde vom 17. Februar ab auf drei Tage ohne Angabe von Gründen verboten worden.

Die Rheinlandkommission hat die Münchener Augsburger Abendzeitung vom 16. Februar ab auf drei Monate im besetzten Gebiet verboten.

Weitere Verschärfung der Lage. Ebersfeld, 16. Februar. Ueber die Verkehrsfrage vom 15. Februar, nachmittags, wird uns berichtet: Die Lage hat sich verschärft. Die Meldungen mehren sich, daß von den Kontrollstellen überhaupt keine Güter nach dem unbesetzten Gebiet herausgelassen werden, bzw. daß die Zahl der zurückgewiesenen Güterarten sich mehr. So ist in Ludwigs-hafen die Güterperre auf Gepäc- und Express-gut ausgeweitet worden. Auf den militärischen Strecken haben die Franzosen jetzt einen allgemeinen Fahrplan aufgestellt, wonach 24 Züge für den Tag vorgegeben sind, darunter sind solche Züge für den Tag vorgegeben, die diejenigen der Wohnbediensteten, die sich weigern, unter französischem Befehl auf militärischen Strecken Dienst zu tun, aus ihren Wohnungen auszuweisen, ist jetzt auf einem großen Teil der Bahnhöfe angehängt. Ausweisungen werden inoffiziell schon vorgenommen. Es sind bereits einige Fälle gemeldet worden, in denen die Bahnbediensteten ihre Wohnungen innerhalb 24 Stunden räumen mußten. Weitere Verhaftungen sind verschiedentlich vorgenommen wor-

Veranstaltungstätigkeit der Zentrumspartei Mittelbaden. Sonntag, 18. Februar, mittags.

Oberhausen: Gemeindevorstand Schmeck. Offenbürg: Amtmann Kühn. Reibshheim: Geistl. Rat Chefredakteur Meyer. Büdingen: Finanzoberinspektor Stadelaacher. Reichenbach: Parteisekretär Vaur. Gaggenau: Professor Krause. Erzingen: Finanzoberinspektor Wild, Stadt.

Montag, 19. Februar. Walsch: Parteisekretär Vaur. Dienstag, 20. Februar. Ettlingen: Gemeindevorstand Vaur. Ringolsheim: Parteisekretär Vaur.

Donnerstag, 22. Februar. Kastatt: Parteisekretär Vaur. Freitag, 23. Februar, abends. Ottenau: Parteisekretär Vaur.

Die Veranstaltungen sollen neben der Aufklärung vor allem der Werbung für die Parteiorganisation und für die Presse dienen. Vertrauensleute! Werbt daher merrmüßlich!

Der Parteisekretär: Wilhelm Vaur.

den. Obwohl kaum mehr Güterzüge aus dem besetzten Gebiet herauskommen, werden die Güterzüge in der entgegengekehrten Richtung weitergeführt, insbesondere mit Lebensmittel, Grubenholz und sonstigen für die Aufrechterhaltung der Gruben erforderlichen Materialien. Aus dem Bezirk Ludwigshafen wurden Wagen mit verhafteten Polizeibeamten gefahren. In Zweibrücken sollen 18 Polizeibeamte in das Gefängnis eingeleitet worden sein.

Die Gewaltakte in Gelsenkirchen. Gelsenkirchen, 16. Febr. Im Laufe des Abends trafen 16 von den in Reddinghausen gefangen gehaltenen Gelsenkirchener Schupo-Beamten hier ein. Wie sie ausliefen, sind sie in der Gefangenenshaft sehr schlecht behandelt worden. Ihre Freilassung erfolgte heute, nachdem sie durch einen Dolmetscher Protest eingelegt hatten.

Protest gegen die Verhaftungen und Ausweisungen. Berlin, 16. Febr. Die französische Besatzungsbehörde im Ruhrgebiet hat wieder eine große Anzahl von Beamten und Privatpersonen verhaftet und ausgewiesen. In einer in Paris überreichten diesbezüglichen Note der deutschen Regierung werden die Namen von 18 Verhafteten und 26 Ausgewiesenen aufgeführt. Der deutsche Gesandtschaft in Paris ist angewiesen worden, gegen diese Gewaltakte bei der französischen Regierung zu protestieren.

Köln, 16. Febr. Das Essener Polizeipräsidium wurde heute mittag von einer Kompanie und Panzerautos umstellt. Alle Polizeibeamten der Stadt, die sich nicht retten konnten, wurden verhaftet. Die Franzosen besetzten sämtliche Büros und trieben die Beamten hinaus. Eine Reihe höherer Beamter wurde verhaftet. In Reddinghausen trafen wegen der Verhaftung und Ausweisung des Oberbergrates Hüffel die Bergarbeiter der staatl. Bechen in einen 24 stündigen Proteststreik. Eine zum General Dequotte entsandte Deputation des gesamten Betriebsrates wurde vom General nicht empfangen. In Bradel wurden Kohlenzüge für Italien und Bäume mit Thomas-mehlbindungen angehalten. Durch Dorsten werden täglich nur sechs Vertragskohlenzüge für Holland durchgelassen. — Im Frankfurter Bezirk nahmen die Franzosen die Fracht eines Güterzuges der Strecke Köln-Gießen weg und führten in Diez die Gedächtnisfeier ein.

Eine Aktion gegen das Essener Polizeipräsidium. Von französischer Seite wird erklärt, daß die heutige Aktion gegen das Polizeipräsidium eine Folge davon sei, daß gestern zwei französische Soldaten in einer Wirt-schaft angeblich durch Schupo-Beamte in Zivil verwundet worden seien. Polizeirat Exner und der stellvertretende kommandierende Oberwachtmeister Hoff sind ebenfalls verhaftet worden. Die in den Namen des Präsidiums befindliche Hundertschaft der Schupo wurde entlassen. Im Polizeipräsidium haben die Franzosen Schlimm ge-haut.

Essen, 16. Febr. Von den vorgeführten Beamten wurden Regierungsrat Niebermayer, der stellvertretende Präsident, und ein Regierungsassessor verhaftet. Polizeirat Exner ging mit den beiden Herren freiwillig mit. Gegenwärtig sind nur Franzosen in den Büros.

Der Hafen von Memel Litauen zugesprochen. Paris, 16. Febr. Die Völkervereinbarungskonferenz hat heute, nachdem die von den Mächten gestellten Bedingungen zunächst erfüllt sind, gemäß des ihr von den alliierten Regierungen zugesprochenen Mandats eine den Hafen von Memel betreffende Entscheidung gefaßt, die die Souveränität über das internationale Memelgebiet den Litauern zuspricht.

Dollar 16. 2. 7 Uhr abds. 19600.

Table with 2 columns: Frankfurt, 16. Februar 1923. Items include: Goldverlohlung 20 000, Münzwerte 82 000, Licht und Kraft 19 500, etc.

Table with 4 columns: Berlin, den 15. Februar 18. Februar. Items include: Amsterdam-Rotterd. 1 Fr. 7655.81, Buenos Aires 1 Bel. 7206.98, Brüssel-Antwerpen 1 Bel. 1007.47, etc.

Frankfurt a. M., 16. Februar. (Börsestim-mungsbild.) Die im Laufe dieser Woche zu Tage getretene Abgeneigung auf den Effektenmärkten nahm weiter zu und führte wieder bei den meisten Industrie-papieren zu größeren Kursrückgängen. Heute lagen größere Verkehrsangebote nur von Seiten des Privat-publikums vor. Die bisher von der Spekulation am meis-ten bevorzugten Papiere waren am meisten davon be-ztroffen. Nicht nur die vorerwähnten Aktien, sondern auch die Einheitswerte lagen überwiegend matt. Der allgem-einen Tendenz gegenüber brachte die Nachstange nach ein-zelnen Papieren nur wenig Ausnahme. Sie und da-regte das Interesse zu Käufen an und beschriebte auf diese Weise einen größeren Kurssturz wie in einigen an-deren Werten. Am Devisenmarkt stellte sich eine mäßige Abwärtsbewegung ein. Der Dollar, der mit 19 500 begonnen hatte, ging auf 19 000—18 500 herunter. Was die Ein-zelheiten betrifft, so zeigte sich dieselbe Unstetigkeit wie in den Vortagen. Der Montanaktienmarkt war stark schwankend. Die Umsätze waren nur in einzelnen Pa-pieren bedeutend. Es ergaben sich bei erster Notiz fol-gende Kursverluste: Hibernien 18 500, Deutsch-Karls-burg 5000, Rhein 2000, Rheinl. 6000, Oberbergbau-behauptet. Die Senkungen in Auto-, Metall- und Ra-dschinematien betragen circa 3000 Prozent. Bei Nedar-julm 9000. Wagon fuhr 10 6000. Von den chemischen Werten waren Farbenfabriken schwach, Badische Anilin-oder-stein. Matt lagen ferner Elektropapiere, von denen besonders Felten und Guilleaume stärker gedrückt waren. Von den Zuckeraktien waren Baggel, Heilbrunn, Frankenthal matt. Stärker angeboten Zellulose-Apfel-burg. Im freien Verkehr kam es ebenfalls zu größeren Verlusten. Die Kursbewegung war sehr unregelmäßig und das Geschäft sehr erregt. Man nannte ungefähr fol-gende Kurse: Süddeut. Gummi 5000, Ufa 9000, Feder-stahl 16 000, Federstahl 15 500, Wroni-Woveri 8 000, Oberfelder Kupfer 11 500, Hanja Hrub 8000, Inag 9000, Krügerball 16 000, Mansfelder 18 500. Für Frankfur-ter Handelsbank wurde genannt 2000—1900. Deutsche Petroleum 25 000 Geld. Am Kassaindividendenmarkt lagen größtenteils Verkaufsordres vor. Die Tendenz ge-staltete sich auf diesem Gebiete ausgesprochen matt. Die Kursverluste waren zum Teil erheblich. In Bankaktien kam härteres Angebot heraus, das zu größeren Kurs-rückgängen führte. Metallbank, Oesterreichischer Kredit lagen matt. Gedrückt Norddeutscher Lloyd, Eisenmet-aller erheblich höher. Auslandsanleiher stellten sich ebenfalls niedriger. Polkitten minus 5500. Ungarische Gold verloren 35 000. Nur abgering ging die Spekulation zu Mühlstein über. Vereinzelt bemerkte man Erholung. Matt lag der Einheitsmarkt.

Die Vereinigung Deutscher Hangschloßfabrianten er-höhte mit Wirkung vom 9. d. M. die Verkaufsprei-schläge für gemöblische Hangschloßer im Inlande auf 220 000 Prozent. Die Preise sind freibleibend.

C. M. S. Bruchsal: fer. IV. 21. Febr. h 2/1. occ. conl 3: sermo (P. Stiegele).

„Isch“ Die kluge Hausfrau nimmt: Trocken-Ei Trockenmilch Plättchen in hiesigen Geschäften

Wetternachrichtendienst der hiesigen Landes-wetterwarte in Karlsruhe

Voraussetzliche Witterung bis Sonntag, den 18. Febr., nachts: Die Wetterlage kommt immer mehr unter den Einfluß der Westdruckbildung, die sich von Ozean her dem Festland nähert. Weiterhin meist te-wölkelt, einzelne Niederschläge, meist Regenwetter, färbestrich-liche Winde, nur zeitweise etwas klärer.

Wasserstände des Rheins am 17. Februar: Schutterinsel 140 und Neßl 260 (gef. 3). Maxau 437 (gef. 8). Mannheim 360 (gef. 11).

Schneebericht. Zellberg, 16. Febr. 145 Zentimeter pulviger Neu-schnee. — 1 Grad, leichter Wind, bedeckt, Stillort gut.

Rußfeld, 16. Febr. 80 Zentimeter gestörter Schnee, — 1 Grad, Windstille, klar.

Untersmaß, 16. Febr. 3 Zentimeter pulviger Neu-schnee auf 70 Zentimeter hartgefrorenem altem Schnee, Windstille, — 1 Grad, aufhellend. Stühn mäßig, fahr-bar bis Zimmerplatz.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge. Todesfälle. 14. Febr.: Josefine Fütterer, alt 26 Jahre, Ehefrau des Hilfsarbeiters Albert Fütterer, Dem. Rühle, Wälderstraße, alt 18 Jahre. — 15. Febr.: Maria Gargowitsch, alt 42 Jahre, Witwe des Vor-machers Peter Gargowitsch; Anna Hömann, alt 61 Jahre, Witwe des Büroarbeiters G. Hömann; Wilhel-mine, alt 1 Monat 26 Tage, Vater Johann Stahl, Saitler. — 16. Febr.: Wolf Willig, Kaufmann, Ehemann, alt 62 Jahre; Rud. Gidinger, Kaufmann, Ehemann, alt 67 Jahre.

Beerdigungszettel. Ein Trauerband erwachsener Verstorbener. Samstag, 17. Febr. 9 Uhr: Maria Gargowitsch, Vormachers-Witwe, Wälderstraße 50. — 3 Uhr: Anna Hömann, Büroarbeiters-Witwe, Schützenstr. 47.

Bad. Landestheater. Samstag, 17. Febr. 8/10/11 Uhr. Sp. 1. Abt. Mk. 2400 Abonn. E. 15. Th.-Gem. H.V.B. Nr. 1501—1700.

Louis Ferdinand, Prinz von Preussen. Sonntag, den 18. Februar. Vorm. 11/11—1 Uhr. Abds. 6—9 Uhr. Sp. 1. Abt. Mk. 800. — Sp. 1. Abt. Mk. 4000.— Max und Moritz. — Endino.

Konzerthaus. Sonntag, 18. Februar. 7-9 Uhr Park. 1. Abt. Mk. 2000. — Zum erstenmal: Der kluge Schwimmer. Schwank in 3 Akten von Frz. Arnold und Ernst Bach



Öffentliche Mahnung.

Auf die Einkommensteuer für das Kalenderjahr 1923 war bis zum 15. Februar 1923 der im Steuerbescheid für das Rechnungsjahr 1921 als Vorauszahlung festgesetzte Betrag zu entrichten.

Wer seiner Verpflichtung noch nicht nachgekommen ist, wird hiermit öffentlich gemahnt. Für diese Mahnung sind Mahngebühren zu entrichten. Es wird bemerkt, daß nach Ablauf einer Woche gegen die rückständigen Pflichtigen das Betreibungsverfahren eingeleitet werden wird.

Karlsruhe, den 15. Februar 1923. Finanzamt-Stadt. Finanzamt-Land.

Einberufung des Bürgerausschusses.

Ich berufe die Mitglieder des Bürgerausschusses zu einer öffentlichen Versammlung auf Freitag, den 2. März d. J., nachm. 4 Uhr, in den großen Rathssaal.

Tagesordnung:

- 1. Verkauf von Industriegelände bei dem Anwesen der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe (12).
2. Gewährung eines weiteren Darlehens an die Gemeinnützige Beschäftigungsstelle (13).
3. Erhebung von Gemeindeverwaltungsgebühren (11).
4. Förderung der Großen Deutschen Kunstausstellung Karlsruhe 1923 (16).
5. Gemeinde-Nachtrags-Boranschlag 1922 mit Umlagefestsetzung (10).
6. Neuerrichtung des Zuweisungsfahes zum Erneuerungsfonds (14).
7. Dienstaufwandsentschädigung des Oberbürgermeisters und der Bürgermeister.

Preise für rationiertes Brot.

Anfolge Erhöhung der Kohlenpreise, könne folie der übrigen Unkosten erhöht sich der Preis für rationiertes Brot ab Samstag den 17. Febr. wie folgt:

Table with 2 columns: Bread type and Price. Includes items like 'ein 100 Gr. Brot' for 640.- and 'ein 750 Gr. Brot' for 320.-

Differiere ab meinem Lager

Spezial-Weizenmehl 0

Sultermehl, Hafer u. Sultermelasse zu äußersten Tagespreisen. Hermann Fehrenbach, Landesprodukte, Telefon 328/329, Durlach-Aue.

Baraden und Feldbahngleise

zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 236 an die Geschäftsstelle des Bad. Beobachters.

Ankauf von alt Eisen

Lumpen, Flaschen, Papier, Knochen, u. Metall u. s. w. zahlt die höchsten Tagespreise. Händler erhalten Vorzugspreise. Broh & Co., Marienstraße 18, Telefon 3950.

passende Lebensgefährtin.

Intell. Modieredücker, kath., in den 30. Jahren stehend, vernünftig, mit guter Rundschicht im Bad u. würt. Unterland sucht zwecks Gründung eines blühenden Hauses in einer größeren Stadt des Unterlandes. M. M. 201 an A.L.A.-Gartenstein & Partner, Mannheim.

Blusenhaus Weiss

Kaiserstr. 221, an der Hauptpost. Nur erste Etage. Frühjahrs-Neuheiten! Kostüme, Mäntel, Kleider, Blusen, Jumper. Größte Auswahl. - Billigste Preise.

Persil bleibt Persil. In alter bewährter Güte! Geeignet für alle Arten von Wäsche. Ohne Chlor! Wäscht bleich und desinfiziert. Niemals lösel! Nur in Originalpackung! Alleinstige Hersteller: HENKEL & CO., DUSSELDORF.

Wir haben sofort greifbar folgende Fabrikate Personalausgabe: Bob, 2 fiber Brennabor, 4 fiber Brennabor, 6 fiber. Die Wagen sind modernste Bauart, ausgestattet mit Licht- und Anläßer. U. Kautz & Sohn, Markgräber Badberu. 14. Telefon 109.

Maulwurf-Felle kauft Wilh. Zeumer, Kalerstr. 125/127. Fuchse - Marder - Iltis - Hasen - Kanin zu allerhöchsten Preisen.

Handels- u. Gewerbebank A.-G. Begründet 1856 Friedrichsplatz 9. Telefon 2422, 587. Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Massen-Verkauf Preiswerter Offenbacher Lederwaren. Das Angebot ist weit unter dem heutigen Herstellungspreis. Das Verkaufs-ersonal hat strikte Anweisung jeweils nur ein Stück aus einer Serie abzugeben. Verkauf nur von Freitag bis Montag. Kein Versand nach aussorhalb.

Automobil-Versicherung General-Vertreter. Sehr bekannte führende Gesellschaft mit großzügigen Einrichtungen (auch Unfallversicherung) nicht tüchtige. Die Gesellschaft bietet durch ihre zahlreichen Versicherungszweige Mitarbeitern Gelegenheiten, hohe Einnahmen zu erzielen.

General-Vertreter für den Kreisort Baden. Herren mit guten Verbindungen zu Sportleuten, Automobilbesitzern, Automobilhändlern werden bevorzugt. Beklebende Unterzeichnung durch die Gesellschaft wird zugewährt.

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb. Nur Kaiserstrasse 203, 1 Treppe hoch / Geschäftszeit 9-12 1/2 und 3-6 Uhr. 1 Posten Damen-Geldtaschen, 1 Posten Geldtaschen, 1 Posten Aktenmappen, 1 Posten Damentaschen, 1 Post. Besuchstaschen.

Winterer, Waldhornstraße 37, Ankaufsstelle 2. Hof. Eisen 100 Mh., Kupfer 2000 Mh., 3 in 800 Mh., Blei 700 Mh.

Bücher geschlossene Bibliotheken u. wertvolle Einzelwerke wie Herderlexikon, kauft käuflich gegen bar. Jos. Walbel, Buch- u. Kunstantiquariat Freiburg i. B., Bertholdstraße 20 II.

Galerie Sasse - Schönleberhaus. Jahrestag 18. 15. Februar - 15. März. Sonder-Ausstellung Hans Bre nlinger, Konstanz GRAPHIK. W. Scholz, R. Schlichter, R. Wegmann, Ad. Hans Müller.

Gold u. Silber-Schmelze H. Kissling. Hirschr. 10, Goke Kaiserstr. Tel. 2391. zahlt für Gegenstände aus Platin, Gold und Silber höchste Kurpreise.

Bankhaus Straus & Co. Karlsruhe. Friedrichsplatz 1, Etag. Ritterstrasse. Fernsprechanschluss: Für Stadtgespräche: Nr. 30, 4595, 4596, 4597, 4598. Für Stadtgespräche: Nr. 4901, 4902, 4903, 4904, 4905.

Spätle & Maurer, S. m. d. S. Karlsruhe. Helfenstr. 9, Telef. 2061. Kohlenherde, Gas-herde, auch Gas-bach- und Bratherde in nur erstklassigen Ausführungen und vorzüglichsten Ausführungen zu noch vorteilhafteren Preisen offerieren.

Für die heilige Fastenzeit

Trag dein Kreuz! Ein Trostbüchlein in schweren Stunden von Spiritual R. Fischer. 3. Auflage. 12, 56 Seiten, in Umschlag geheftet M. 0.15 (Grundpreis).

Kreuzweg-Andacht mit Einleitung. 5. Auflage. 12, 19 Seiten. Preis M. 80.-. Himmelschlüssel für Lebende u. Abgestorbene. Ein praktisches Notbüchlein aus authentischen Quellen zusammengestellt von P. Josef Mayer, O. Ss. B. Mit fleischer Dudenlaubnis. 12, 288 S. Geb. mit Roschnitt. M. 1.60 (Grundpreis).

Choreinlage für die Abendandachten in der Karwoche, anschließend an die Agallieder (Beterre Dich, Darmherziger, und Erbarme Dich) für zweistimmigen Frauen- oder Knabenchor oder vierstimmig gemischten Chor von Otto A. Berner. Preis M. 100.-.

Orgel- und Harmoniumbegleitung zu den Agallieder bei den Abendandachten in der Karwoche von Otto A. Berner. In Umschlag geheftet M. 375.-.

Bußpsalm Miserere (Erbarme meiner Dch, o Gott!) Psalm 50 für Volksgesang mit vierstimmiger Choreinlage. (Für gemischten, Männer- oder Frauenchor) von C. Frey. Ausgabe A: M. 200.-, Ausgabe B: 2 Seiten Text mit Noten (fürs Volk) M. 20.-, 100 Stück M. 1800.-.

Die heilige Woche. Gebete und Gesänge der Kirche vom Palmsonntag bis Karfreitagabend. Mit fleischer Dudenlaubnis. 16, 194 S. M. 0.25 (Grundpreis). Für jeden Katholiken ist 'Die hl. Woche' ein unentbehrliches Buch. Es führt denselben in die Gebete und Gesänge der Kirche bestens ein.

Badenia A.G. für Verlag Karlsruhe. 6 Uhr: Frühmesse und Generalkommunion der Jungfrauenkongregation; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: deutsche Singmesse u. Predigt; 9 Uhr: Hauptgottesdienst; Hochamt u. Predigt; 10 Uhr: Kindergottesdienst u. Predigt; 11 Uhr: Fastenpredigt mit kurzer Kreuzwegandacht und Segen.

Etagengeschäft Ernst Junge Kaiserstr. 79 2 Treppen. Für Brautausstattungen besonders preiswert. Hemdentuche - Crettonne, Halb'einen - Damaste, Bettbarchent - Matratzendelle nur gute Qualitäten zu mäßigen Preisen.

Gottesdienstordnung. Karlsruhe. St. Stephanskirche. Sonntag: 7 1/2 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: hl. Messe; 9 Uhr: hl. Messe mit Osterkommunion für Christenlehrgänger; 10 Uhr: Singmesse mit Predigt; 11 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 12 Uhr: Kindergottesdienst mit Altar; 13 Uhr: Christenlehre für Junglinge mit Altar; 14 Uhr: Fastenpredigt mit Kreuzwegandacht und Segen. - Mittwochs: 8 Uhr: hl. Messe für den Witterverein. - Während der hl. Fastenzeit täglich 6-8 1/2 Uhr morgens Beichtgelegenheit, Samstag nachm. von 2 Uhr und Sonntags morgens von 1/2 Uhr. - Von Montag ab findet der Gottesdienst wieder um 6, 7 1/2 und 7 1/2 Uhr statt.

Baumaterialien Gebrüder Blau. Baumaterialienhandlung, Karlsruhe. Zehlfeldstr. 8. Telefon 1262. aller Art liefern aus günstig gelegenen Werken.

St. Vincentiuskapelle. Sonntag: 7 1/2 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt; 10 Uhr: Gottesdienst für Akademiker. St. Bernharduskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe mit Generalkommunion d. Jungfrauen, Jungfrauenkongregation und des Jungmädchenvereins; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 Uhr: Kindergottesdienst mit Altar; 10 Uhr: Christenlehre für Junglinge; 11 Uhr: Fastenpredigt, Kreuzwegandacht und Segen.

St. Michaelskirche (Weierheim). Sonntag: 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse mit Osterkommunion aller Schüler und Schülerinnen; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; 9 Uhr: Hochamt mit Predigt; 10 Uhr: Christenlehre f. d. Mädchen; 11 Uhr: Fastenpredigt, Kreuzwegandacht mit Segen.

St. Martinuskirche (Rinheim). Sonntag: 7 1/2 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt. St. Bonifatiuskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe mit Osterkommunion der Schulfinder; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 10 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 11 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 12 Uhr: Fastenpredigt mit kurzer Kreuzwegandacht und Segen.

St. Nikolauskirche (Rappur). Sonntag: 6-7 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse mit Osterkommunion des Wittervereins; 8 Uhr: Amt mit Predigt; 9 Uhr: Verkündigung des Wittervereins mit Predigt und Segen; 10 Uhr: Beichtgelegenheit; 11 Uhr: Fastenpredigt mit Andacht und Segen.

St. Marienkirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe mit Osterkommunion der Schulfinder; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 10 Uhr: Kindergottesdienst u. Predigt; 11 Uhr: Christenlehre für die Junglinge, Andacht zur hl. Familie, Standespredigt für die Frauen.

St. Nikolauskirche (Rappur). Sonntag: 6-7 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse mit Osterkommunion des Wittervereins; 8 Uhr: Amt mit Predigt; 9 Uhr: Verkündigung des Wittervereins mit Predigt und Segen; 10 Uhr: Beichtgelegenheit; 11 Uhr: Fastenpredigt mit Andacht und Segen.

St. Bonifatiuskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse und Generalkommunion der Jungfrauenkongregation; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: deutsche Singmesse u. Predigt; 9 Uhr: Hauptgottesdienst; Hochamt u. Predigt; 10 Uhr: Kindergottesdienst u. Predigt; 11 Uhr: Fastenpredigt mit kurzer Kreuzwegandacht und Segen.

St. Nikolauskirche (Rappur). Sonntag: 6-7 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse mit Osterkommunion des Wittervereins; 8 Uhr: Amt mit Predigt; 9 Uhr: Verkündigung des Wittervereins mit Predigt und Segen; 10 Uhr: Beichtgelegenheit; 11 Uhr: Fastenpredigt mit Andacht und Segen.

St. Bonifatiuskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse und Generalkommunion der Jungfrauenkongregation; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: deutsche Singmesse u. Predigt; 9 Uhr: Hauptgottesdienst; Hochamt u. Predigt; 10 Uhr: Kindergottesdienst u. Predigt; 11 Uhr: Fastenpredigt mit kurzer Kreuzwegandacht und Segen.

St. Nikolauskirche (Rappur). Sonntag: 6-7 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse mit Osterkommunion des Wittervereins; 8 Uhr: Amt mit Predigt; 9 Uhr: Verkündigung des Wittervereins mit Predigt und Segen; 10 Uhr: Beichtgelegenheit; 11 Uhr: Fastenpredigt mit Andacht und Segen.

St. Bonifatiuskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse und Generalkommunion der Jungfrauenkongregation; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: deutsche Singmesse u. Predigt; 9 Uhr: Hauptgottesdienst; Hochamt u. Predigt; 10 Uhr: Kindergottesdienst u. Predigt; 11 Uhr: Fastenpredigt mit kurzer Kreuzwegandacht und Segen.

St. Nikolauskirche (Rappur). Sonntag: 6-7 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse mit Osterkommunion des Wittervereins; 8 Uhr: Amt mit Predigt; 9 Uhr: Verkündigung des Wittervereins mit Predigt und Segen; 10 Uhr: Beichtgelegenheit; 11 Uhr: Fastenpredigt mit Andacht und Segen.

K.K. Die n... flavien u... Aus Anstellung... Am 17. Dez... neues Minister... Die Regierung... radikale Partei... geistige Leiter... ter fällt ein er... Geschichte Serb... kam sie mit... führte die... schein Königs... Krieg war ihr... ben europäisch... Sämtliche 18... 16 aus ihnen... schein Kirche... nahm, wenn... kam: Der Slo... fenille, der un... sel, und Su... Serbe" nennt... Ministerium a... immeren Verh... solchen Sachla... Zeit die Rede... Millionen Ein... davon 5 Millio... nicht Serben... an der Regier... dem Glück bes... grad regiert a... Das ist also... 1923 die Memo... den früheren... Wahlrecht der... werden die and... haben. Welle... den das Stim... Grund, weil li... werden.

Den katholisch... besonders schw... Religion ist ja... gut gelitten... dessen Aufstie... wurde, nun al... des auf. Die... recht gut. An... Regierung w... drei Jahren d... km.

Für den kat... hatte die Regie... bischen hatte... konnte sogar d... Staatskosten in... für die verb... machen. Nun h... schafft in Ameri... Der katolisch... den annehmen... gelassen, ja no... ganz katholische... Serbe, in die... während des... straffes aus... Ob sich die... angab: Die... Sofinnia auf... föhlichkeit in d... trauen erwe... Ecclasia miffen... in der letzten... - auf ihrem... Slovonen zu ih...

Zu den Vo... Offen, 15. Feb... die Reichsba... Sofinnia best... fammetest sich... Von einer in Re...

Als Modistin... fongstäden er... Zeichen, wie Ju... neren Gebäud... und währ ab d... hielte, erzieht... heit und Qua... blauen Saunt... Etienne fronte... Feuer strahlte... Gals schmück... Löweln umwie... glänzte in kind... lag auf dem se... Farben gekleid... der, in feinem... lerlich schen... Strahlenföbr...

Ein allgemei... ting die referer... bers, als in de... Pauber ihrer... die man genen... und diese Mach... tes Bestreben...

Die Mariani... lichen kaum ben... Grazie wandte... fhem ein gew... gend. An dem... den Casino für... wieder beweigte...

Ein allgemei... ting die referer... bers, als in de... Pauber ihrer... die man genen... und diese Mach... tes Bestreben...

Die Mariani... lichen kaum ben... Grazie wandte... fhem ein gew... gend. An dem... den Casino für... wieder beweigte...

Ein allgemei... ting die referer... bers, als in de... Pauber ihrer... die man genen... und diese Mach... tes Bestreben...

Die Mariani... lichen kaum ben... Grazie wandte... fhem ein gew... gend. An dem... den Casino für... wieder beweigte...

Ein allgemei... ting die referer... bers, als in de... Pauber ihrer... die man genen... und diese Mach... tes Bestreben...

Die Mariani... lichen kaum ben... Grazie wandte... fhem ein gew... gend. An dem... den Casino für... wieder beweigte...

Ein allgemei... ting die referer... bers, als in de... Pauber ihrer... die man genen... und diese Mach... tes Bestreben...

Die Mariani... lichen kaum ben... Grazie wandte... fhem ein gew... gend. An dem... den Casino für... wieder beweigte...

Ein allgemei... ting die referer... bers, als in de... Pauber ihrer... die man genen... und diese Mach... tes Bestreben...



### K. K. Die neue Regierung in Jugoslawien und der Katholizismus.

Aus Jugoslawien wird uns geschrieben:  
Am 17. Dezember 1922 wurde in Belgrad ein neues Ministerium gebildet und sofort vereidigt. Die Regierungsbildung hatte die bekannte serbisch-radikale Partei übernommen, deren Gründer und geistige Leiter Pasic und Protic sind. Dieser Partei fällt ein entscheidender Einfluß auf die neueste Geschichte Serbiens zu. In Macht und Einfluß kam sie mit dem Sturz des Königs Milan. Sie führte die Familie Karadjordjevic auf den serbischen Königsthron zurück. Der 1. und 2. Balkankrieg war ihr Werk. Sie gab den Anstoß zum großen europäischen Krieg.

Sämtliche 18 Minister gehören dieser Partei an, 16 aus ihnen sind Serben, Metalle der griechischen Kirche. Zwei Minister bilden eine Ausnahme, wenn man das eine Ausnahme nennen kann: Der Slovane Zupanic (Minister ohne Portefeuille), der umfänglich vom katholischen Glauben abfiel, und Supilo, der sich gerne „Katholischer Serbe“ nennt. Ein derart zusammengestelltes Ministerium gibt einen klaren Einblick in die inneren Verhältnisse Jugoslawiens, kann bei einer solchen Sachlage von Demokratie, von Gerechtigkeit die Rede sein? Jugoslawien zählt etwa 13 Millionen Einwohner. Auf die Serben entfallen davon 8 Millionen. Die übrigen 5 Millionen sind nicht Serben. Diese 5 Millionen haben kein Recht, an der Regierung teilzunehmen, sie müssen sich mit dem Glück befriedigen, von diesen Herren in Belgrad regiert zu werden.

Das ist also die Regierung, die auch am 28. März 1923 die Neuwahlen durchführen soll. Da das durch den früheren Minister Pribicevic durchgeführte Wahlrecht der Regierungspartei sehr günstig ist, werden die anderen Nationen einen schweren Stand haben. Vielleicht wird man auch wieder Kaufleute das Stimmrecht entstehen, einfach aus dem Grund, weil sie nicht für die Regierung stimmen werden.

Den katholischen Kroaten und Slowenen steht ein besonders schwerer Kampf bevor. Die katholische Religion ist ja bei den Serben in Belgrad gar nicht gut gelitten. Denn das Kuba Novanovic, unter dessen Aufsicht das samoje Konordat entworfen wurde, nun als Kultusminister amtiert, klärt manches auf. Die katholische Bevölkerung weiß das recht gut. In Bosnien hört man sagen, die jetzige Regierung wolle alles ausrotten, was nicht mit drei Kreuzen das Kreuz schlage, wie es die Serben tun.

Für den kath. Klerus, für kath. Kulturzwecke hatte die Regierung bisher nie Mittel, für die serbischen hatte man Geld in Hülle und Fülle. Man konnte sogar den serbischen Bischof Dosticevic auf Staatskosten in die Reichshofkapelle schicken, um für die serbische Nationalkirche Propaganda zu machen. Nun befindet er sich in der gleichen Einsamkeit in Amerika.

Der katholischen Kirche wurde Grund und Boden genommen. Der serbischen wurde aller Besitz gelassen, ja noch vermehrt. In Subotica, einer ganz katholischen Gegend, dringt ein Beamter, ein Serbe, in die katholische Kirche ein, mißhandelt während des Hochamtes den Priester und geht stracks aus.

Ob sich die Verhältnisse bessern werden? Die augenblickliche Lage ist nicht der Gestalt eine solche Hoffnung aufkommen zu lassen. Die einzige Persönlichkeit in der neuen Regierung, die etwas Vertrauen erweckt, ist der alte Protic. Ihm ist die Ecclesia militans bekannt und sein Wort als etwas in der letzten radikalen Partei, „Ecclesia militans“, auf ihrem Reiterstand werden die Kroaten und Slowenen zu ihrem Rechte kommen.

### Zu den Vorkäufen im Ruhrgebiet.

Essen, 15. Febr. Heute mittag gegen 12 Uhr wurde die Reichsbankstelle Essen von einer Abteilung Soldaten besetzt. Eine größere Menschenmenge versammelte sich auf dem Platz vor dem Kaiserhof. Von einer in Nebenräumen bereit gehaltenen weiteren

### Magdalena Castelli.

1) Namen von M. Napp di Pauli.

Als Magdalena zum erstenmal abends in den Empfangssälen erschien, öffneten sich auf ein angelegtes Zeichen, wie durch Zauber, die Pforten der inneren Gemächer, welche in hellem Lichte erhellten, und wachsam das Orchester eine liebliche Weise spielte, erkannte die Marquise strahlend von Schönheit und Jugend. Sie trug ein Kleid von himmelblauem Samt und elfenbeinweißem Atlas. Ihre Stirne krönte ein Diadem aus Solitären, deren Feuer strahlte. Den schlanken alabasterweißen Hals schmückten reiche Perlenketten. Ein liebliches Lächeln umspielte den rosigen Mund, das Augen glänzte in kindlicher Freude, ein jugendlicher Hauch lag auf dem süßen Antlitz. Drei Wagen, in ihre Farben gekleidet, trugen ihre Schleppe; Cedimo, der in seinem phantastischen Anzuge wirklich künstlerisch schön ausfiel, hielt ihren Fächer aus weißen Straußenfedern.

Ein allgemeiner Auf der Bewunderung umfing die verehrte Frau, ich selbst konnte nicht anders, als in denselben einstimmen. Durch den Zauber ihrer Schönheit bezwungen sie alle Vorurteile, die man gegen sie hegen mochte. Sie wußte das, und diese Macht sich zu bewahren, war ihr fortgesetztes Bestreben.

Die Marquise schien das hervorgerufene Entzücken kaum bemerkt zu haben. Mit unerschütterlicher Grazie wandte sie sich ihren Gästen zu, die dem Jüngling ein gewinnendes oder treffendes Wort sagten. Zudem sie mit arger Anmut den Fächer, den Cedimo ihr überreicht hatte, langsam hin und wieder bewegte, verteilte sie sich anwendend in ein

### Abteilung wurde daraufhin der Platz geräumt.

Obgleich die wenigen Passanten der Aufforderung der Räumung sofort und ohne Widerstand nachgaben, wurden sie von französischen Soldaten mit Bajonetten und Bajonnetten mißhandelt.

Seit heute mittag durchfahren zahlreiche Panzerautos die Straßen der Stadt. Das Rathaus wurde in den späten Nachmittagsstunden umzingelt und besetzt. Gegen 4 Uhr fuhren Panzerautos nach dem Theaterplatz. Eine große Anzahl Soldaten drangen in das Theater ein, vor dem ein Doppelposten aufgestellt worden ist. Der Zweck der Besetzung ist noch unbekannt.

### Proteststreik in Essen.

Essen, 15. Febr. Der Proteststreik der städtischen Angestellten und Arbeiter von Essen gegen die Verhaftung des stellvertretenden Oberbürgermeisters Dr. Schäfer, dem sich die gesamte Geschäftswelt angeschlossen hat, hat heute vormittag 11 Uhr begonnen. Sämtliche Ladengeschäfte und Büros sind geschlossen und die Fenster verhängt. Durch den Streik ist den Fremden jede Verpflegung unmöglich gemacht. Etwa 20 französische Offiziere drangen in die Küche des Hotels Vereinshaus ein und nahmen dort das für die Familie des Direktors und für die Angestellten hergerichtete Essen fort. Die Nervosität der Besatzungstruppen nimmt immer mehr zu. Es werden weitere schwere Mißhandlungen von Straßenpassanten durch die Franzosen gemeldet.

### Die gewalttätige Selbsthilfe.

Essen, 15. Febr. Das gewalttätige Eindringen der Franzosen in Geschäftlokale und Lebensmittelgeschäfte wurde heute fortgesetzt. Die gewalttätige Selbsthilfe wurde im Stadttheater führte zu katastrophalen Kundgebungen.

### Ein neuer Zwischenfall in Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen, 15. Febr. Ein neuer Zwischenfall hat sich gestern nachmittag ereignet, als sich ein französischer Offizier, der am Bahnhof stand, anreißend benahm und mit der Straßenbahn in der Richtung Bochum fahren wollte. Die Volksmenge, die in dieser Zeit außerordentlich zahlreich war, verhinderte die Abfahrt, worauf der Offizier den Straßenbahnwagen verließ. Er wurde von der Menge in die Hindenburgstraße abgedrängt. Mäßig zog er, ohne daß ihm irgend eine Körperverletzung zugefallen war, seine Pistole und richtete sie auf die Menge. Da kam eine Polizeistreife, der es gelang, an den Offizier heranzukommen. Der Offizier überreichte der Polizei seine Pistole und hat sie, ihn vor der Menge zu schützen. Obwohl die Polizei alles tat, um den Offizier vor der Volksmenge in Schutz zu nehmen, gelang es nicht, ihn vor einigen Schlägen und Fußtritten zu bewahren. Der Offizier wurde schließlich ins Polizeipräsidium gebracht, wo eine kleine Wunde am Kopf von den Verletzten verbunden wurde, die als unbedeutend bezeichnet wird. Sobald Ruhe eintritt, wird der Offizier seinem Ziele zugeführt werden. Augenblicklich unlagert eine große Menge das Polizeipräsidium.

### Gelsenkirchen, 15. Febr. Der Kaufmann Otto Steinbach wurde von einem belgischen Offizier auf der Straße verhaftet, als er dem belgischen Offizier auf dessen Verlangen kein Feuer geben konnte. Steinbach soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

### Aufruf der Bergarbeiter an die Welt.

Berlin, 16. Febr. Nach einer Meldung des Vorwärts aus Wiesbaden richteten der Verband der Bergarbeiter Deutschlands, der Gewerkschaften deutscher Bergarbeiter, die belgische Berufsvereinigung und der Gewerkschaften der französischen Bergarbeiter an die Arbeiterwelt, in dem es heißt: „Mitten im Frieden ist die Bevölkerung des Ruhrgebietes von der französisch-belgischen Militärmacht überfallen worden. Die organisierte Arbeiterkraft ganz Deutschlands steht im Kampfe gegen Imperialismus und Militarismus. Diesen Kampf führt sie nicht mit militärischen Waffen und Gewalt, sondern durch passiven Widerstand. Die Fremdherrschaft trifft ganz besonders die Arbeiter, Frauen und Kinder, die alten Invaliden und Waisen. Das Vorgehen der Besatzungstruppen wird die Arbeiterschaft in ihrem Widerstande nicht schwächen. In euch Arbeiter der Welt wenden wir uns, uns in

### Die Milchversorgung der besetzten Gebiete.

Berlin, 15. Febr. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft leitete zur Behebung der im widerrechtlich besetzten Gebiet durch den Einfall entstandenen Milchnot die Einführung von täglich 50 000 Liter Milch aus Holland in die Wege. Da infolge des schlechten deutschen Wechselkurses die Milch auf die Bevölkerung zum Erhebungspreise nicht abgetreten werden kann, stellt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft in Einklang mit dem Reichsminister der Finanzen aus den von den gesetzgebenden Körperschaften bewilligten allgemeinen Mitteln die Beträge zur Verfügung, die zur Verbilligung der Milch auf den Inlandspreis erforderlich sind. Neben der Einführung der holländischen Frischmilch wird auch durch die Ueberweisung kondensierter Milch und Milchpulver versucht, der dringenden Milchnot abzuhelfen. Die Milchverweisung erstreckt sich nicht nur auf das Ruhrgebiet, sondern umfaßt auch die Städte des alten besetzten Gebietes, soweit ihre Milchversorgung ein Eingreifen des Reiches notwendig macht.

### Frankösisches Gedankengänge.

Saint-Price vom Journal, der im Jahre 1906 unter einem anderen Pseudonym schrieb, macht die Regierung darauf aufmerksam, daß man im Ruhrgebiet das Reparationsproblem wirtschaftlich nicht lösen könne. Die Ruhr könne nicht zur gleichen Zeit Deutschland den Lebensunterhalt gewähren und auf eine vernünftige Zeitdauer hinaus mehrere zehn Milliarden Goldmark einbringen. Es sei betragt, zu behaupten, man wolle aus Deutschland ungeheure Zahlen herausquetschen, ohne daß die Kohlen auf mehr als fünfzig Industriemagneten abgezogen werden müßten. Wenn man mit habe, müsse man sich eben klar auf das politische Terrain bewegen und es zugehen. Das zu erreichende Ziel werde dann sofort klar. Es handle sich jetzt vor allen Dingen darum, endgültig die Sicherheit Frankreichs zu gewährleisten und daß man das künstliche Werk Versailles zerstöre. Es handle sich hier nicht nur darum, Amerikaner vorzubereiten, sondern ein Befreiungswort zu vollenden. Der Friede Europas werde dadurch endgültig gesichert und die Vermittlung der finanziellen Kassen werde von selbst kommen.

Allmählich dringt auch bei den Franzosen die Einsicht durch, daß die Reparationsprobleme im Ruhrgebiet wirtschaftlich nicht lösen können. Politisch kann man es aber auch nicht lösen — wenigstens nicht auf dem nun eingeschlagenen Weg; denn die Zerstörung des Reiches — die der Franzose so lieblich als das nächste Ziel jagt, als ob es sich um eine Selbstverständlichkeit handelte — bringt die Lösung des Reparationsproblems erst recht nicht, sondern den Zusammenbruch Deutschlands und damit auch Europas! Beachtenswert ist es, wie man solche ungescheuliche Gedanken dem französischen Volke schmackhaft macht; man nennt es ein „Befreiungswort“, als ob in Deutschland jemand vom Reich befreit sein wolle. Das ist nichts weiter als ein gemeiner Lügenschwanz, in den die Pariser Verbrederejournalisten das französische Volk einwickeln. Auch die Behauptung, daß auf diesem Wege der Friede Europas gesichert und die finanziellen Kassen sich von selbst vermehren, ist ebenso eine Lüge; denn solange der französische Militarismus und Imperialismus das Weltbewußtsein, kann weder der Friede noch die Wohlfahrt in Europa und auch nicht in Frankreich geblieben!

### Kinderei als Politik!

In französischen Blättern gibt man sich jetzt gar keine Mühe mehr, den ungeborenen Verräter über das bisherige Fläschchen der Ruhr-Aktion zu verbergen. So lesen wir im Zeit Journal: „Wir können das Ruhrgebiet nicht haben, da es ein unüberwindliches Wissen ist, aber Deutschland soll es dann auch nicht haben! Hiermit wird Kinderei zur politischen Weisheit erhoben: Zerlegt die meine Puppe, so zerlegt sie deine Puppe! Um Webrigen hat das Pariser Cablogramme nicht so Unrecht, wenn es schreibt: „Wir haben nicht die Ruhr, die Ruhr hat uns!“ In der Tat, ganz Frankreich ist krank, es hat die Ruhr!

### Berlin, 16. Febr. (Priv.-Tel.) Nach einer Mit-

termeldung aus Duisburg versucht jetzt die Besetzung der Hütten des linksrheinischen Gebietes durch Abschneidung der Kalkzufuhr zum Stilllegen zu bringen. Weder Eisenbahnzüge noch Schiffe mit Kalk werden durchgelassen. Die Werke sind noch für einige Zeit mit Kalk eingedeckt.

### Das Steigen der Mark.

Das neue Steigen der Mark und das gleichzeitige Fallen des Frankfurteres wird, nach einer Meldung der Zeit. Bl. aus London, viel beachtet. Währungsänderungen zufolge sind sie in erster Linie eine Folge der gestiegenen Aufstellungen im englischen Parlament über die Ruhr- und Reparationsfrage. Für das Fallen des Frankfurteres sei eine weitere Erklärung, daß Frankreich gezwungen werde, Mark zu kaufen, um die Löhne der Bergarbeiter des Ruhrgebietes zu bezahlen.

### Eine Richtigstellung der Bad. Anilin- und Sodafabrik.

Berlin, 15. Febr. In einem Rundschreiben an die gesamte deutsche Presse gibt die Badische Anilin- und Sodafabrik in Richtigstellung der vielfach verbreitet aufgestellten Tatsachen bekannt, daß das seinerzeit von ihr mit Frankreich abgeschlossene Abkommen lediglich aus rein praktischen Beweggründen heraus getätigt worden sei. Hauptzweck dieses Abkommens sei der gewesen, um die gestiegenen auf das Waffenstillstandsabkommen in Oppau auf ihrem Wert anzuwenden französischen Kontrollorgane zum Abzug zu bewegen und das sei ihr auch glücklich gelungen. Aufgrund dieser getroffenen Vereinbarung war es Frankreich gestattet worden, eine eigene Fabrik aufgrund der in Oppau erworbenen Kenntnisse des Fabrikationsganges zu errichten. Wenn es daher jetzt in den geringen Stofflieferungen Deutschlands eine vorläufige Verfehlung erblickt, so dürfte es für einen redlichen Denker nicht schwer werden, zu ergreifen, daß Frankreich, welches die in Aussicht genommenen Produktionswerke bisher nicht errichtet hat, selbst schuld ist an dem Ausfall der von ihm benötigten Stofflieferungen.

### Ministerpräsidentenwechsel in Sachsen.

Dresden, 13. Febr. Auch in der heutigen Sitzung des sächsischen Landtages ist die Wahl eines sächsischen Ministerpräsidenten nicht zustande gekommen. Es wurden 94 Stimmzettel abgegeben. Davon entfielen auf Bied (Eg.) 40, Kaiser (D. Rp.) 19, Hartmann (Dnalk.) 18, Wötter (K.) 9 und Selsor (D.) 8 Stimmen. Der Präsident unterbrach die Sitzung, um mit dem Vizepräsidenten Rücksprache zu nehmen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung des Landtages teilte der Präsident mit, daß vorläufig die Wahl des Ministerpräsidenten nicht auf die Tagesordnung gesetzt werden soll, bis eine Einigung unter den Parteien erzielt sei. Bis dahin werde die jetzige Regierung die Geschäfte weiterführen.

### Ausdehnung des Rapallovertrags.

Berlin, 15. Febr. Der Reichstag ist am heute den Gesetzentwurf an, den der sogenannten Rapallovertrag zwischen Sowjetrußland und Deutschland auf die Sowjetrepublik der Ukraine, von Georgien, Aserbeidschan, Armenien und die Republik des fernen Ostens ausdehnt. Weiter wurde der Beschluß des Ausschusses des Reichstages, wonach vom 1. März ab die Ermächtigung der Majke bei der Lohnsteuer verdreifacht wird, gegen die Stimme Thüringens angenommen.

### Kirchliche Nachrichten.

Berlin, 16. Febr. Papst Pius XI. hat auf Ansuchen des Kardinal-Bischofs von Breslau dem Geh. Reg. Rat Prof. Dr. Martin Kaßner in Berlin in Anerkennung seiner verdienstvollen Wirksamkeit für die Interessen des kathol. Lebens, seiner Tätigkeit im Caritasverband und seiner wissenschaftlichen Werke das Komturkreuz des Gregoriusordens mit Stern verliehen.

### Chronik.

Baden. ;; Kuppenheimweiler, 16. Februar. In verschiedenen Hütten haben sich in der letzten Zeit Hühnerdiebe recht unliebsam bemerkbar gemacht. Einer heftigen Witze wurden sämtliche Hühner aus dem Stalle geholt, ebenso einem Landwirt. Die Diebe scheinen die Richtung nach Ruhr eingeschlagen zu haben. Bisher konnte jedoch keiner der Diebe ermittelt werden.

Freiburg, 14. Februar. An der Umgebung des Schlossberges von Siden nach Westen, nahe dem Greiffenegg-Schloß, hat das Badische Weinbauinstitut von einer der städtischen Stellungen ein Abgelände von nicht ganz einem Hektar auf mehrere Jahrzehnte in Pacht genommen. Die neuangelegte Fläche soll nach ihrer Vollendung eine Musteranlage in jeder Beziehung werden. Neben der allhergebrachten Weinrebe werden Drahtanlagen geschaffen, von denen man im September auf dem hier abgehaltenen Weinbaukongress viel Rühmendes hörte und womit auch an der Wofel und in anderen Weinbaugebieten die besten Erfahrungen gemacht worden sein sollen.

Ich hatte richtig geraten. Nach meinen Augenblicken sah ich Doktor Spiridon sich dem jungen Mädchen nähern. Als es des alten Herrn ansichtig wurde, erhellte ein frohes Lächeln seine Züge. Es legte die Hand auf den Arm des Arztes, und nachdenklich sie einige Worte gewechselt, kamen sie auf mich zu.

„Marchesina Giulia“, sagte der Doktor, „hier stelle ich Ihnen Ihre Gefährtin Signora Monti vor. Ich hoffe, Sie werden sich gegenseitig verstehen und lieben lernen.“

Er nahm unsere Hände und legte sie ineinander. Sie blickte mir lange und tief ins Auge, als suche sie den Widerschein meiner Seele darin. Es war ein ernster, fragender, bittender Blick. Sie nahm meine Hände, und als habe sie die Antwort auf die Frage ihres Blickes erhalten, zog sie mich sanft an sich und sprach in leisen melodischen Tönen: „Ich werde Sie lieben... lieben Sie mich wieder.“

Doktor Spiridon schien über unsere Begegnung sehr befriedigt zu sein. Er rief sich die Hände: „Nun, das muß ich geteilt, auch die Unvollkommenheit hat ihre guten Seiten. Meine Schwester Klantina bereitet mir jedes Jahr durch ihre vortreffliche Eigenschaft irgendeine angenehme Ueberraschung. Wenn wir Tag und Stunde der Ankunft unserer Marchesina gewiß hätten, unsere Freude wäre nicht so frisch und überwallend geworden, wie sie es nun ist.“

Giulia lachte: „Und meine gute Donna Klantina ermahnt mich doch jeden Tag, mich der Pünktlichkeit zu befleißigen, denn diese sei die Schwester der Ordnung, und man müsse sich bestreben, dieses Schwesterpaar in gutem Einklange zu halten.“

„Sie besitzt nur die eine der Schwestern, die an-

### Hochschulen.

Freiburg. Das badische Staatsministerium hat den ordentlichen Professor der Volkswirtschaftslehre, Herrn Geh. Hofrat Dr. Gerhard von Schulze-Gävernitz, seinem Ansuchen entsprechend, mit Wirkung vom 1. März 1923 wegen leibender Gesundheit von seinen Amtspflichten entbunden und ihn gleichzeitig zum ordentlichen Honorarprofessor an der Universität Freiburg ernannt. — Kraft der Bestimmung in § 1 Ziff. 4 des Gesetzes vom 13. Dezember 1922 über die Änderung des Beamtenrechts (Emeritierung) werden die Herren Geheimrat Prof. Dr. Otto Renel, Dr. Johannes v. Kries und Dr. Franz Simstede auf 1. April 1923 von ihren Ämtern entbunden werden.

folgende Fabrikat:  
OR, 4 fiber  
OR, 6 fiber  
Starke, Karle...  
7950.-  
13950.-  
9950.-  
6950.-  
23950.-  
3 und 6 Uhr  
& Co.  
Blau  
Karlsruhe  
Telefon 1252

Frankenheim  
Weisse mit Predigt  
Kaufstrasse  
Rühmliche; 1/2 Uhr  
Kommunikanten und  
Singmesse in Predigt;  
ochamt; 1/2 Uhr  
Predigt; 2 Uhr  
ge; 1/2 Uhr  
Segen; 1/2 Uhr  
Kreuzwegandacht  
u. s. o. Sonntag;  
messe mit Predigt;  
1/2 Uhr  
e Beierheim;  
idigelegenheit; 1/2  
terkommunion aller  
8 Uhr; Singmesse  
ochamt mit Predigt;  
lehre f. d. Mädchen;  
reuzwegandacht mit  
(Grünwälder)  
Beichtgelegenheit  
Osterkommunion des  
und alle Frauen;  
Predigt; 11-12 Uhr;  
Singe; 1/2-1 Uhr;  
1/2 Uhr; Rosen  
igt mit Andacht und  
ende 7 Uhr; Solten

Blau  
Karlsruhe  
Telefon 1252

Blau  
Karlsruhe  
Telefon 1252

Blau  
Karlsruhe  
Telefon 1252

Blau  
Karlsruhe  
Telefon 1252

Blau  
Karlsruhe  
Telefon 1252

Blau  
Karlsruhe  
Telefon 1252

Blau  
Karlsruhe  
Telefon 1252

Blau  
Karlsruhe  
Telefon 1252

Blau  
Karlsruhe  
Telefon 1252

Blau  
Karlsruhe  
Telefon 1252

Blau  
Karlsruhe  
Telefon 1252

Blau  
Karlsruhe  
Telefon 1252

Blau  
Karlsruhe  
Telefon 1252

Blau  
Karlsruhe  
Telefon 1252

Blau  
Karlsruhe  
Telefon 1252

Blau  
Karlsruhe  
Telefon 1252

Blau  
Karlsruhe  
Telefon 1252

Blau  
Karlsruhe  
Telefon 1252

Blau  
Karlsruhe  
Telefon 1252

Blau  
Karlsruhe  
Telefon 1252

Blau  
Karlsruhe  
Telefon 1252

Blau  
Karlsruhe  
Telefon 1252

Blau  
Karlsruhe  
Telefon 1252

Blau  
Karlsruhe  
Telefon 1252

Blau  
Karlsruhe  
Telefon 1252

Blau  
Karlsruhe  
Telefon 1252



